

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von unfern Auslandes: bei Zahlung ins Haus durch unsere Agenten in
den Geld- und auf dem Raube anderen Bezahlung; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
— Für Rückgabe unverlegter Einlagen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen.
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marknotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilage oder deren Raum für Merseburg und umher
Abendung 10 St. Kleine Anzeigen 25 Pf., auswärts der Post
20 St. im Restbetrag 40 Pf. Bei längerem Sat. entsprechende Aufschlag.
Beschr. für Geschäftsbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachmeldungen und Erweiterungen
besondere Berechnung, nach ausführlich mit Belegzettel. Erfüllungsort: Merseburg.
Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, Freitag.
Anzeigen bis 10 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 275

Mittwoch den 22. November 1911.

38. Jahrg.

**Des Vortages wegen erscheint
die nächste Nummer unseres Blattes erst
Donnerstag den 23. November,
nachmittags.
Die Expedition.**

Zur Kriegslage in Tripolis.

Durch den plötzlichen Eintritt der Regenzeit ist in Tripolitanien zunächst eine Pause in den Kämpfen eingetreten, die in den türkischen Verleschen bestanden, die von den Italienern besetzten großen Küstenstädte zurück zu erobern. Der Medjemin-Fluß bei Tripolis ist über die Ufer getreten, hat einen großen See gebildet, die italienischen vordersten Schanzgräben hinweggeschwemmt, so daß die Vorpostenlinie wieder ein Stück zurückgeschoben werden mußte. Das Land hat jährlich 75 Regenzeit, die sich aber meist über das ganze Jahr verteilen. Immerhin muß damit gerechnet werden, daß die das Kämpfer zu mühselige Trockenheit einige Wochen hindurch zu bleibt. Falls es bei Benghasi und Derna weniger regnet, so ist es bei Tripolis, so könnte man darauf gefaßt sein, daß sich die Hauptmacht der Türken bis auf weiteres dort zu schaffen machen wird. Im übrigen hat sich die Kriegslage so gestaltet, wie wir es vor einigen Wochen vorausgesehen haben. Die numerisch noch zu schwachen Italiener konnten ihre Stellungen bei den äußersten Fortifikationen nicht behaupten und mußten sich bis zur Einreise der Städte Tripolis, Benghasi und Derna zurückziehen, von da keinen Vorstoß verjüngend, sondern die Angriffe des Feindes abwartend und nach Kräften zurückwerfend. Diese Haltung war um so nötiger, als die Italiener während der türkischen Angriffe von arven von zahlreichen Einwohnern der Städte im Rücken attackiert wurden und als ihnen, so lange sie in der Nähe der Küste kämpften, die Hilfe der schweren Geschütze der Kriegsschiffe zu Gebote stand.

Die Konstantinopel des Siegesnachrichten, welche in diesem Zeitabschnitt vom Stapel gelassen wurden und hierotyp die bevorstehende Kapitulation der Städte, die Befreiung des Generals Canave und ungeheure Niederlagen und Verluste der Italiener berichteten, gelten bekanntlich weniger dem Ausland, als den türkischen Patrioten und Chauvinisten dagegen, welche ihrer Regierung fortgesetzt Schwäche und Unfähigkeit vorkarfen. Mittlerweile hat eine unerkennbare Wendung in der Kriegslage ihren Anfang genommen. Nach Eintreffen von Verstärkungen haben die Italiener ihre Stellungen bei Tripolis wieder vorgeschoben und zwar über die früher schon innegehabten hinaus. Dies kann nur unter Zurückdrängung der Türken geschehen sein, die denn auch nicht mehr nur von großen italienischen Verlusten berichten, sondern angefangen haben, nach jedem Gefecht zu deklamieren, daß die Zahl der Toten und Verwundeten auf beiden Seiten sehr groß sei. Das heißt, aus dem Türkischen ins Deutsche überleht, daß die Verluste auf türkischer Seite bedeutend waren. Diese Wandlung äußert sich auch in der türkischfreundlichen deutschen Presse, welche neuerdings nicht mehr nur von italienischen Lügen spricht, sondern die türkischen und italienischen Kriegsberichte koordiniert, indem sie sagt: „sie lügen beide“.

Diese Modifikation entspricht, wie gesagt, der Wendung, welche in der Kriegslage eingetreten und durch die Einwirkung des nassen Elements durchaus nicht rückgängig gemacht worden ist. Nach einem Artikel des Generals Rainoni im „Corriere“ der Gattalenia jetzt 3 bis 4 Divisionen in Tripolis und bei Cyrenaka stehen. Das wären höchstens 45 000 bis 60 000 Mann, falls die Toten, Verwundeten und Kranken stets sofort ersetzt worden sind. Da vor allen Dingen die drei Hauptstädte mit zahlreichen Truppen versehen bleiben müssen und bei einem Vorstoß nach Süden ein erheblicher Teil der vorhandenen Streitmacht zur Sicherung der Rückzugslinie, der Etappen usw. in Anspruch genommen würde, so kann man es nicht für sehr wahrscheinlich halten, daß die Italiener schon in nächster Zeit es wagen werden, ein

weites Stück nach Süden vorzürücken, und den Plan aufgeben: den Feind zu verlocken, ihn dabei sich verbluten und mürbe werden und ihn schließlich der fatalistischen Ergebung in das Schicksal von Allah Gewollte und deshalb Unabwendbare verfallen zu lassen. Die 3 oder 4 italienischen Divisionen werden bei weitem noch nicht ausreichen, um das ganze Land okkupieren zu können, ehe jener psychologische Moment eingetreten ist. Auch steht es dahin, ob die Türken ihre Offensive in der bisherigen Weise fortsetzen und den Italienern den Gefallen tun werden, sich allmählich aufzureiben, ohne greifbare Erfolge zu erzielen.

Die Kriegsberichterlatter der deutschen Zeitungen vermuten, daß die in letzter Zeit immer kleiner gewordenen türkischen Anstöße die Vorboten einer in der Organisation begriffenen großen Angriffskaktion seien, für die jetzt alle Kräfte gesammelt würden. Im italienischen Hauptquartier freilich man sich vielleicht bereits auf diese Gelegenheit, mit Hilfe der inzwischen verstärkten Truppenmacht endlich einmal einen Hauptschlag gegen den kühnen Angreifer vollführen zu können. Aber es ist noch die Frage, ob der türkische Heerführer Schawket Pascha mit seinem Hauptquartier Enver Bey nicht einen klügeren Plan ausgebrütet hat. Es wäre ja denkbar, daß sie versuchen werden, den größten Teil ihrer Streitkräfte vor einer der drei Städte zu versammeln und diese mit überlegener Macht und mobilmännlicher Tollfähigkeit zu benennen und zu nehmen. Wäre eine derselben, wenn auch nur Derna oder Benghasi, in ihren Händen, so könnte ihnen bald auch eine zweite zu fallen und würde die Lage der Türken in diesem Kriege eine wesentlich bessere geworden sein. Die moralische Wirkung eines solchen Erfolges auf Freund und Feind würde eine außerordentlich große sein. Den Italienern würde eine solche Verschiebung ihrer Truppen nicht gelingen, weil ihre Positionen der Küste nahe sind, sie kein Hinterland haben, in welchem sie ihre Streitkräfte und beobachtet bioslogieren könnten, um sie an einem Punkte zu gemeinsamer Aktion zu konzentrieren. Die Türken setzen ihnen zudem unmittelbar vor den Füßchen, so daß alle ihre Bewegungen dem Feinde sofort bekannt werden. Anders sieht es bei den Türken. Diese können das weit nach Süden hin ausliegende Hinterland sich zunutze machen, ungeheben vom Feinde und unter Zurücklassung einer bis zum äußersten zulässigen geschwächten Truppenmacht vor zwei jener Städte, das Gros ihrer Streitkräfte vor der dritten sammeln, hier mit bedeutend überlegener Heeresmasse überraschend und mächtig auftreten und einen großen Erfolg erzielen. Das wäre napoleonische Strategie, deren Durchführung in Tripolitanien leichter ist, als in Europa. Ob sich der türkische Feldherr zu einer solchen aufschwüngen wird oder nicht, davon hängt es vornehmlich ab, ob die angerechneten für Italien günstigeren Phase des Krieges angeht fortwährend oder eine Unterbrechung erfährt.

Beeinträchtigung des Versammlungsrechtes.

Die ostelbischen Manieren der politischen Beamten werden immer mehr auch in Westdeutschland nachgeahmt. So erhalten wir aus dem Wahlkreise Kreuznach ein Simmern ein interessanten Hinweis dafür, wie notwendig es ist, das Vereins- und Versammlungsrecht gegen willkürliche Beschränkungen zu sichern — ein Ziel, dem bekanntlich der kürzlich von der fortschrittlichen Volkspartei eingebrachte Initiativantrag gewidmet ist. In Kreuznach Simmern also, und zwar in dem Orte Monzingen, ereignete sich folgendes: Am 4. Oktober vormittags 9 Uhr wurde von dem Bürgermeisteramt in Monzingen eine fortschrittliche Versammlung für Sonntag den 8. Oktober angemeldet. Die Vorbereitungen wurden getroffen, die Versammlung durch die Ortschulle bekannt gemacht, desgleichen durch die Zeitungen. Gegen 10 Uhr wurden in benachbarten Orten Flugblätter verbreitet. Am Sonnabend, den 7. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, erhielt aber plötzlich der Herr, der die Versammlung angemeldet hatte, von dem Monzinger Bürgermeister ein Schreiben, das folgendermaßen lautet:

„Der Herr Landrat hat loben telephonisch angeordnet, daß die für morgen abend angemeldete

politische Versammlung der freisinnigen Volkspartei nicht stattfinden dürfe, weil die Gemeinde Monzingen wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Merzheim in das Beobachtungsgebiet eingeschlossen ist. In diesem Gebiete dürfen öffentliche Versammlungen und Versammlungen vorläufig nicht stattfinden.“

Selbst wenn das Verbot an sich gerechtfertigt wäre — was wir bestritten — so ist es doch eine unerträgliche Härte, daß die Bekanntgabe des nachträglichen Verbotes erst am Sonnabend mittag erfolgte, an einem Zeitpunkt, wo die Versammlung überhaupt nicht mehr abgefragt werden konnte. Der Zweck der Abmung war infolgedessen auch völlig verfehlt; denn die Versammlungsbegehren von außerhalb kamen doch. Ferner ist es sehr die Frage, ob das Seuchengesetz überhaupt für das Verbot des Landrats einen Anlaß bietet. Denn in Monzingen selbst herrschte damals keine Seuche; der Ort gehörte nur zu dem Beobachtungsgebiet, da in Merzheim, einer jenseits der Nahe gelegenen, eine Stunde entfernten Ortschaft, die Seuche ausgebrochen war. Nach dem Seuchengesetz aber dürfen doch nur in den Zonen oder Grundstücken, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, eine Versammlung stattfinden. Interessant ist übrigens, daß nun doch seit einigen Tagen, also auch ohne die gefährliche freisinnige Versammlung, in Monzingen die Seuche ausgebrochen ist.

Marokko.

Der deutsche Kreuzer in Agadir. Das Pariser Regierungsorgan „Revue Parisien“ geht zu berichten, daß zwischen der deutschen und französischen Regierung Verhandlungen schweben über den Termin der Rückberufung des kleinen Kreuzers „Berlin“ aus den marokkanischen Gewässern. Wie der „Vofalang“ dazu offiziell schreibt, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Der Kreuzer „Berlin“ dürfte in Agadir verbleiben, bis der deutsch-französische Vertrag durch Ratifizierung der französischen Kammer vollkommen perfekt geworden ist.

Auch einmal ein Lob des französischen Kongogebiets. Der joeben aus dem Kongo zurückgekehrte Missionar Vater Trille hat am Sonntag im Volkshaus zu Paris einen Vortrag gehalten, in dem er die Bedeutung und den Wert des an Deutschland abgetretenen Gebiets sowie die ungewöhnliche Abfugungsfähigkeit der dortigen Volksstämme hervorhob. Dieser Vater Trille gefaßt den deutschen Offizieren, die seinen Preis des Kongogebiets sofort telegraphisch melden, während von den unglücklichen Ausflüchtigen des Bischofs Angouard kein Vermerk genommen wurde. Vater Trille scheint mit den Kanibalen am Kongo besser ausgekommen zu sein als Bischof Angouard.

Bekand eine Kriegsgefahr?

Der englische Kapitän Jaber, unionistisches Mitglied des Unterhauses, hat neulich in einer Rede in London aufsehenerregende Mitteilungen über die Vorgänge in England gemacht. Er behauptete, im kritischsten Moment der Marokko-Angelegenheit, nicht lange nach der Entsendung des „Panther“ nach Agadir, wäre ein Zwischenfall im Kabinett eingetreten wegen der Frage, ob England dem befreundeten Frankreich eventuell mit bewaffneter Macht Hilfe leisten solle. Lloyd George und Winston Churchill seien dafür gewesen. Die englische Flotte sei zu jener Zeit in drei Teile zerplittert gewesen und hätte während eines ganzen Tages die Fühlung mit der deutschen Flotte verloren. Die Folge davon sei gewesen, daß Churchill das Amt des Ersten Seelords erhalten hätte. Die Armee sei noch weniger kriegsbereit gewesen als die Flotte.

Diese „Entfällungen“ werden von den Londoner Blättern lebhaft besprochen. Viele Blätter bedauern aber Jaber's Mitteilungen, da sie nur geeignet seien, in Frankreich Mißtrauen gegen England hervorzuwecken und die in Deutschland herrschende englandfeindliche Stimmung noch zu verschärfen. Für unrichtig werden aber eigentlich nur die auf Englands mangelhafte Kriegsvorbereitungen bezüglichen Äußerungen erklärt. U. a. führt Sidney Low im „Standard“ folgendes aus: Ich glaube, es ist wahr, daß in der ersten Hälfte des September die Marine- und Militärabteilungen verständigt worden waren, daß

Der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schölerer ist nach der Rheinprovinz abgereist.

(Professor v. Parjeval) Major a. D. Dr. Ingenieur August v. Parjeval, der ausgezeichnete Luftschiffkonstrukteur, hat eine besondere Auszeichnung erhalten: Durch Erlaß des Kultusministers wurde ihm in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen das Prädikat „Professor“ verliehen.

(Das zweite Geschwader) und die Luftfahrungsflotte der Hochseeflotte sind Sonnabend nachmittag von ihrer Abreise nach Kiel zurückgekehrt.

(Die bayerische Landtagswahl) sind auf den 6. Februar anberaumt worden.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 21. Nov. Die hiesigen Wälder ermahigen die Vorkpreise um 2 Pfennig auf 24 bzw. 26 pro Kilogramm.

† Eilenburg, 21. Nov. Der im 10. Lebensjahr stehende Sohn des Gutsbesizers Fleischer-Raundorf, der das Eilenburger Realgymnasium besuch, benutzte an Stelle des Personenzuges verlässlicherwe die D- Zug Eilenburg-Halle (ab hier 4,23 nachm.) zur Heimfahrt. Auf der Station Kämmerforst bemerkte der Junge den Zerrum. Er hat dann jedenfalls die Kappe geöffnet und ist hinausgeprungen. Dabei wurde er getödtet. Er wurde in der Feldmark Raundorf zwischen Kämmerforst und B. h. a. t. o. t. aufgefunden.

† Ermleben (Mansfelder Gebirgskreis), 20. Nov. Die beiden zehn- und elfjährigen Knaben des Arbeiters Krüger sind beim Spielen in einer Lehngarbe von einer Lehmwand verschüttet worden. Der jüngere Knabe konnte nur als Leiche geborgen werden, der letztere ist so schwer verletzt, daß wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

† Heiligenstadt (Sachsfehd), 20. Nov. In Niederroschel wurden bei einem Großfeuer heute nacht acht Bauerngehöfte eingeeßert.

† Vom Gchäseide, 21. Nov. Die Typhusepidemie in Wächstedt nimmt eine bedeutliche Ausdehnung an. Es sind bereits 50 Typhusfälle amtlich gemeldet, doch ist der Typhusherd noch nicht entrect. Täglich kommen neue Fälle vor. In den letzten Tagen waren drei Todesfälle zu verzeichnen.

† Plauen i. V., 21. Nov. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl stieg trotz der enormen Aufschwümmung

der sozialdemokratischen Stimmen die vereinigte bürgerliche Liste mit etwa 600 Stimmen Mehrheit. Im Plauener Stadtminderparlament werden also nach wie vor keine Sozialdemokraten Sitze und Stimme haben.

Das Großfeuer in Sangerhausen.

In der hiesigen Artien-Malzfabrik kam, wie wir melden, am Sonntag morgen ein Großfeuer aus. Der Kommandant der freiwilligen Turnerfeuerwehr Kaufmann Max Lubwig und Abteilungsleiter Buchbindermeister Jack kamen bei den Vorkarbeiten ums Leben. Wir erhalten über das verberende Großfeuer noch folgenden Bericht:

Sangerhausen, 20. Nov. Der Schaden ist nicht so hoch, wie zuerst angenommen wurde. Es sind für etwa 900 000 Mk. Borräte an Gerste und Malz verbrannt, während der angerichtete Feuer- und Wasserhaden an den Gebäuden etwa 700 000 Mk. betragen dürfte. Das Untereben ist bei der Magdeburger und bei der Sachsen-Münchener Versicherung mit 1 1/2 Millionen Mk. versichert, so daß der Verlust für die Gesellschaft zum großen Teil gedeckt ist. Ein Mann wird noch vermißt. Man nimmt an, daß er in den Flammen ungetommen ist. Außerdem haben zwei Männer Rauchvergiftungen und Körperverletzungen erlitten. Man hofft, sie am Leben zu erhalten. Die Meldung, daß 22 Personen Verletzungen davon getragen haben, hat sich nicht bestätigt. Das Feuer glimmt zur Zeit noch fort. Es ist die Unmöglichkeit einer Brandwache erforderlich, da der jetzt herrschende heftige Wind die Flammen immer noch hell auflodern läßt. Eine Gefahr für ein Wiederaufleben des Feuers und etwaige Ausbreitung des Brandherdes besteht jedoch nicht mehr. — Wie uns schließlich noch gemeldet wird, ist der bei dem Brand schwerverletzte Spornsteinfegermeister Brandt seinen Verletzungen erlegen. Dr. Spornsteinfegermeister Ernst liegt an schwerer Rauchvergiftung hoffnungslos darnieder. Der vermählte Arbeiter der Fabrik heißt Schäfer. Die Ursache des Brandes ist in Heißlaufen einer Welle zu suchen.

Luftschiffahrt.

Flugtage in Halle a. S.

Der Montag brachte den interessantesten Schluß der Flugtage durch Glangleistungen von Caspar und Wienjers. Alle und Schirmflieger fliegen nicht nur und D. l. e. r. i. c. h. vermochte infolge Motordefekts nur kurze Strecken zu fliegen. Caspar gewann durch einen 21 Minuten langen Flug, bei dem er bis auf eine

Höhe von 880 m stieg, den Ehrenpreis der Stadt Halle. Wienjers mit einem Flug, der ihn bis in eine Höhe von 650 m führte, den 2. Preis. Der Wagpreispreis kam nicht zum Austragen, da die Doppeldecker, die allein flugfähig mitnehmen konnten, nicht hoch kamen.

Am Montagabend waren die Mitglieder und Mitglieder des Schiffschiffahrtvereins in der Stadt Hamburg zu gemüthlichen Beisammensein vereinigt. Die Flugtage brachten der sportlichen Leitung einen vollen wohlverdienten Erfolg. — Am Mittwoch den 22. d. Mts. wird der Ballon „Nordhausen“ von der Gasanstalt in der Hafenstraße in Halle zu einem Fernflug aufsteigen.

Vermischtes.

(Gefangennahme einer Räuberbande.) Umweit des westfälischen Ortes Borke förderte die Polizei eine künftliche 26 Meter lange Höhle auf. Sie mündete in einen 30 Quadratmeter großen Raum, der einer Anzahl Mordtaten und Straßenräubereien (Unterstützung) gewährt. Als die Polizei die Höhle durchsuchte, feuerte diese Raubverstecke auf die Beamten ab, von denen einer tödlich verwundet wurde. Hierauf erlosch sich der 32 Jahre alte Kommissar Adolf Paul Böhm, der Gatte der bekannten Kammerfängerin Elisabeth Böhm von Endert in seiner Wohnung in der Wylebenstraße 21 in Charlottenburg. Ueber die Motive des Aufsehen erregenden Selbstmordes ist nichts bekannt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reklameteil.

Gegen aufgesprungene rote Haut! Die nichtfettende Hautcreme **Kombella**. Ärztlich empfohlen als Bestes zur Haut- und Schönheitspflege! Zur Erhaltung eines jugendlichen, reinen Teints gegen aufgesprungene rote Haut und alle Hautunreinheiten. Tube 60 u. 100 Pf. zu haben in den Apotheken und bei **W. H. Kiesel** Adler-Drog., **Rich. Kupper**, Centr. Drogier., **Herm. Emanuel**, Goth.-Drog.

MAGGI'S ERBS **Gute Suppen** bereitete man in kürzester Zeit ohne weiteren Zusatz als Wasser mit **MAGGI'S** Suppen Schutzmarke Kreuzstern zu 10 Pfg. der Würfel für 2-3 Teller. Ebenso kräftig schmeckend u. gehaltreich wie die besten Fleischbrühsuppen. „MAGGI'S erste, sparsame Küche.“

Salit das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen, Hexenschuss, Reizen. In Apotheken, Flasche M. 1.20.

Ragehen für Merseburg. Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.
Bekanntmachung. Für die hiesige Volkstheater werden möglichst im Innern der Stadt für sofort 3-4 Räume und Nebengebäude (Ergebstock) zu mieten gesucht. Schriftliche Offerten sind im Bureau des unterzeichneten Magistrate einzureichen.
Merseburg, den 21. Nov. 1911.
Der Magistrat.

Ein **Garniger Kronleuchter** mit Glasbehang ist preiswert zu verkaufen.
Fischerstraße 11, 1 Tr.
Bestähtanna Freitag von 8-12 Uhr.

Frühe Kindsstaldammen empfiehlt **A. Kellermann, Fleischerstr.** Da von jetzt an der Wochen-Ferkelmarkt geperrt ist, stehen

Läuter u. Ferkel bei uns fortwährend zum Verkauf **Gehr. Reichardt, Merseburg, Weiße Mauer 1.**

Reife und Abschnitte für **Puppenkleider** sehr billig bei **Theodor Freytag**

Statt jeder besonderen Anzeige. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwieger- und Grossvater, den Rentier **Franz Schaffer** am Montag den 20. November, morgens 8 Uhr, nach kurzem Krankenlager im vollendeten 69 Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in die Ewigkeit abzurufen.
Halle a. S., Essen (Ruhr), Osnabrück, den 21. November 1911.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag 11 Uhr vom Stadtgottesacker in Merseburg aus statt.

Ein Pianokauf ist Vertrauenssache. Wirklich garantiethige Pianos kaufen Sie am besten bei einer alten, bekannten Firma, deren Inhaber gelernter Klaviermacher ist. Ich verkaufe fast alle Instrumente auf Empfehlung fröhlicher Käufer. Meine Spezialfirmen: Perzina, Schwechten, Weissbrod, Kubise bieten Ihnen nur ausgesucht gute Pianos und Flügel. Ich bitte um Besichtigung meines grossen Lagers

H. Lüders, Halle a. S., Mittelstraße 9-10, ältestes Geschäft am Platz.

Junge Leute suchen Wohnung am 1. April. Preis 55-65 Taler. Offerten unter **S B** an die Exp. d. Bl. erb.
Junges Mädchen sucht Wohnung als Köchin in der Damen-Isolierk. Offert. unter **B 150** an die Exp. d. Bl. erb.

Dom-Männer-Berein. Montag den 27. November, abends 8 Uhr, in „Müllers Hotel“ **Erlebnisse und Stimmungen einer Sozialistin.** (Elli Braun: Kampfbahre.) **Referent: Sup. Bithorn.** **Ginen Lehrling** sucht zu Eltern **Richard Baumann, Bäckermeister.** **Anst. Kaufbursche** sofort gesucht **G. Weiß.** **Guche** alt. Stübe, Möblich für einzl. Chepar, erfahr. Stuben u. Hausmädchen f. hier u. ausw., Mädchen und Knechte aufs Land. Frau **Beniette Bangenheim**, gem. Stellenvermittl., **Salmale Str. 18.**

Rontoristin, welche im Maschinenschreiben geübt und kost. fotografieren kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen schreiben mit Angabe der bisherigen Tätigk., Zeugnisabschriften und Gebaltsansprüchen unter „Rontor“ an die Exp. d. Bl. erb.

1 unabhängige Frau zur Pflege eines alten Herrn wird sofort gesucht. Zu erfragen **Friedrichstraße 24, 1 Tr.**
Ein freundliches etliches Mädchen zur Anst. im Baden für Weisnachten gesucht **Eduard Drehe, Gotthardstr. 17.**
Ein nebenliches Dienstmädchen, das melten kann, wird sofort oder Neuarb. gesucht **Albert Gahler, Weisnchau 41.**
Ein Fortemomme mit Inhabl Montag abend an **Stollbergs** Stufen verloren. Gegen Belohn. abzugeben **Orline Str. 8, 3 Tr.**
Grauer Gummigürtel verloren. Bitte abzugeben **Karlstr. 23.**
Gold. Dienstfahne verloren Gegen Belohnung abzugeben bei **Therese Wiemann, Magaretenstr. Nr. 2.**
Kutschwagen-Kapsel verl. gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Halleische Straße 9.**

Altenburger Kinderbewahranstalt Das dritte Wehrabzeichen wird am Sonntag den 25. Nov. von 3 Uhr ab bei Frau **Erzengel's** Frau von **Wilmanns** stattfinden. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Gesamtanfrage liegt ein Prospekt der Firma **Georg Benhardt, Leipzig, Brandenburgerstr. 14/18**, betr. Musikinstrumente, bei.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTENHEIL **SEKRET** **KATARRH**

Allen Personen, die ihre Stimm-Organen aufrechten müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sicheren Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkrankungen der Stimmorgane ihrer lebendigen Eigenschaften wegen geschätzt. Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorwiegend in allen Apotheken a 1 M.

Total-Ausverkauf
Geraer Kleiderstoffe

Spezialität:
Schwarze Kleiderstoffe, Kostüme, Mägen und Herrenstoffe zu äußerst billigen Preisen.

C. Kosera, An der Geisel.

Der große
Ausverkauf

im
Wegandischen Eisengeschäft

beginnt
Freitag vorm. 9 Uhr.

Wettram, Konfursverwalter.

Edeltannen-Resin

zum Decken und Binden verkauft auf dem städtischen Friedhof und im Gasthof zur grünen Linde

G. Ringel

Kränze

empfehlen in reicher Auswahl

D. Schwarz, Nordstr.

Zum Totenfest

empfehlen

herrlichen sinnigen

Grab-

schmuck

die Blumenhalle von
Franz Weber sen.,

Hohmarkt 2.

Stadtverordneten = Wähler!

Der unterzeichnete Bürger-Ausschuss ladet hiermit alle bürgerlichen Stadtverordneten-Wähler auf seiner

öffentl. Versammlung
Donnerstag den 23. November, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im großen Saale des „Zivoli“

ergerbenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: „Der Kampf gegen die Sozialdemokratie“.
2. Bericht eines ausscheidenden Stadtverordneten über die Tätigkeit im Stadtparlament.
3. Endgültige Aufstellung der Kandidaten.

Stadtverordneten-Wähler! Erscheint in Massen, damit sich diese Versammlung zu einer imposanten Kundgebung des geeinten Bürgertums in seinem Abwehrkampf gegen links gestaltet. Angehörige der sozialdemokratischen Partei haben keinen Zutritt.

Der Bürger-Ausschuss für die Stadtverordneten-Wahlen:

Barth, Rentier. Barthel, Kalkulator. Bennet, Kaufmann. Beshmann, Feuerlozist. Vffstent, Berger, Kaufmann. Behr, Gen.-Kom.-Beamter. Bielig, Siegelbedr.-mfr. Blankenburg, Fabrikbedr. Hof, Hausmann. Budig, Konditor. Busch, Gen.-Kom.-Zeichner. Bohn, Aktuarienbedr. P. Dietrich, Fabrikant. Dittmar, Baubeamter. Dobschütz, Kaufmann. Pöpper, Wertmeister. Eide, Amtsgerichtsktr. Ehlers, Kaufmann. Eise, Reg.-Haupt-Buchhalter. Emanuel, Droglift. Engel, Fabrikbedr. Frauenheim, Schlossermfr. Fröbe, Reg.-Haupt-Kassierer. Gärtner, Landessektr. Göthe, Fleischermeister. Grafe, Landessektr. Graf, Güterversteher. Graf, Sekretär d. Verf.-Anst. Grimm, Privatmann. Günther, Maurermfr. Heden, Sattlermeister. Hefler, Gen.-Kom.-Zeichn. Hengel, Wolamentier. Hildebrandt, Vol.-Sekretär. Hilmer, Schneidermfr. W. Hirschfeld, Rentier. Hoepfe, Tischlermfr. Hoyer, Hotelier. Junter, Lebrer. Kahl, Kaufm. Kellemann, Wat.-Berw. Kirchner, Stadtskretär. Koerlin, Seminarlehrer. Koerner, Fabrikbedr. Koss, Kaufmann. Krommer, Fabrikbedr. Kroschmann, Fabrikbedr. Krause, Gärtnerbedr. Krull, Kaufm. Kundi, Kaufmann. Kurthaus, Bäckermfr. Kunze, Sattlermeister. Lange, Restaurateur. Leber, Schuhmachermfr. Leeder, Kreispart.-Kontr. Löschel, Lebrer. Lohengel, Feuerloz. Sektr. Mahlo, Ober-Ing. Otto, Privatm. Pöföld, Kaktell. Pöföld, Reg.-Sektr. Preußer, Bäckermfr. Raack, Kaufmann. Ritter, Maschinenmeister. J. Röhner, Redakteur. Schente, Oberpost. Vffst. Schmieder, Klempnermeister. A. Schreyber, Bauunternehmer. Schumann, Landessekträr. Schwarz, Gärtnerbedr. S. Sells, Stellmachermfr. Schmidt, Viktor. Siebert, Kaufmann. Sorell, Landessektr. Sundermann, Tapetlerermfr. J. Zaitz, Kaufmann. Zeidmiller, Friseur. Zhiels, Kaufmann. Zühlhause, Steinbildner. Urban, Feuerloz. Vffst. Weber, Glasermeister. Wegeleben, Feuerlozist.-Sekretär. Wentel, Landessekträr. Wernke, Professor. Wild, Lebrer. Weidler, Sattlermeister. Ziemer, Gen.-Kom.-Sektr.

Ritter
Flügel Pianos
1911
Weltausstellung-Turin-Grand Prix

Filiale Merseburg, Ober Burgstr. Vertr. Rud. Weckert

! Johannis-Bad, !
Johannisstrasse 10 1 Minute vom Markt.

Schmiedeberger Moorbäder,
Russ-ir-röm. Bäder (Dampfbäder),

Kohlensäure, Sauerstoff, Fichtennadel-,
Schwefel Bäder.
Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden.
— Telefon 245. —

Müllers Hotel.
Donnerstag, 23. Nov. Anfang 8 $\frac{1}{2}$ U.
Direktor Hans Müllers:
Vortrags-Abend
moderner Dichtungen.
Namer Bläse a 1.25, unnummer.
a 0.80 Wrt. vorher b. Kfm. Frahmert.
An der Abendf. 1.50 u. 1.00 Wrt.

Drucksachen
aller Art,
wie auch
Cohn- u. Zigarrendentel ic.
fertigt sauber und billigt an
Buchdruckerei
Richard Wente,
Paul Steiner Nachf.,
Altes Schützenhaus, Hof.

Schmidt'sche Wollen,
Strumpflängen
und fertige Strümpfe
in großer Auswahl bei
Germann Haar sen., Markt 3.

Puppen-Heilanstalt!



Patienten werden auf jeder Zeit aufgenommen u. gründlich geheilt.
Großes Lager in:
Puppen,
Puppen-
hüllen,
Köpfen,
Perücken,
Hüten,
Schuhen,
Strümpfen.
Eigene
Fabrikation
sein geteilt.
Puppen, Puppenkleider,
Wäsche ic.
Spielwarenhäuser
Wilhelm Köhler,
Gothardstr. 5.

Weisse und wohlfeile Woche!

Besonders billige Extra-Angebote in
Wäsche- und Aussteuer-Artikeln, Handtüchern, Taschentüchern, Tischtüchern, Bettwäsche.

Damen-Hemden	Damen-Beinkleider	Damen-Jacken
eingeteilt in Serien		
Serie I 0 95	Serie II 1 45	Serie III 1 85
Serie IV 2 10		

Auf alle übrigen Artikel **10 Proz. Ausnahme-Babatt,**
daher sehr günstige Kaufgelegenheit für das Weihnachtsfest.
Umtausch nach dem Feste gestattet.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11

Sierzu 2 Weilagen.

Erste Beilage.

B u h t a g.

Erkenne dich selbst! So stand einst über der Eingangspforte eines griechischen Tempels zu lesen, in dem Hülfsuchende Licht und Rat von oben erwarteten. Erkenne dich selbst! So ruft heute jede christliche Kirchenglocke den Eintretenden zu. Heute ist ein Tag der Selbstbesinnung. Hammer und Meißel sollen wir heute ruhen lassen, sollen Halt machen in unserem rastlosen Lauf nach irdischen Zielen, sollen Einkehr in uns selbst halten, und danach Umkehr und Einkehr. Wenn an einem gewöhnlichen Sonntage die Kirchenglocken rufen, dann sieht's gar verschieden aus in der Brust derer, die dem Rufe folgen. Der eine sucht einfach Erbauung, Sammlung und Erquickung im Gotteshaufe, der andere Trost im Leid, Kraft für ein schweres Kreuz, oder er hat das Bedürfnis, sein Glück und seine Freude ausströmen zu lassen in einem heißen Dankgebete. Heute ist's anders. Ein Gebante befehlt heut alle Herzen, ein Bedürfnis treibt sie. Ein Gut erbitten sie: Der Gedanke, wir sind allzumal Sünder, das Bedürfnis nach Vergebung, das Gut inneren Friedens.

Und das erste, was ihnen da als unumgängliche Forderung entgegentritt, ist: erkenne dich selbst! Wie groß und reich ist doch unsere Erkenntnis! Fast täglich erweitert sich ihr Kreis, nimmt sie zu an Kraft und Tiefe. Und wenn wir uns auch mit tiefer Demut eingeleben müssen, daß wir die Grenzen des Erkennens, die unserer Natur gezogen sind, nie überschreiten können, daß unser Wissen stets an irdischen, sinnlichen, endlichen Dingen bleiben wird, wir forschen und streben doch unermüdet weiter und unserer Arbeit wird reichlicher Lohn. Nur eine Erkenntnispforte ist und bleibt vielen verschlossen, oder sie bringen nur wenige Schritte durch dieselbe hinein: Die Erkenntnis des eigenen Ich. Selbsterkenntnis ist wohl das seltenste Ding auf Erden. Wie sein lebliches Angesicht gestaltet ist, das weiß jeder. Das kleinste Stück Spiegelglas sagt es ihm, aber wie sein Herz beschaffen ist, was für Neigungen und Triebe in ihm wirksam sind, welche Kraft, welche Schwächen sein Wille an sich trägt, das weiß unter Tausenden kaum einer. Und doch halten ihnen Gottes Gebote und Christi Beispiel einen unentzöglichen Spiegel vor Augen.

Allerdings, wer da hinein sieht, hat keinen erfreulichen Anblick. Unsere sittliche Unvollkommenheit starrt uns daraus entgegen. Aber, wenn es nur das wäre! Daß wir unvollkommen sind, ist nicht unser Werk. Aber neben ihr blüht uns mit düsteren Augen noch eine andere Gestalt entgegen: die Schuld mit ihrem Werdenshaup. Trotz unserer Unvollkommenheit hätten wir doch reiner und unschuldiger bleiben können, als wir sind. Waren wir

es nicht einst als Kinder? Worum sind wir nicht so geblieben? Müßten wir denn das Vaterhaus verlassen, um als verlorene Söhne auf Irrwegen weiter und immer weiter von Herzensenftalt und Frömmigkeit uns zu entfernen? Das war nicht Naturanlage, war kein Verhängnis, sondern es war unser Wille. Und darin liegt unsere Schuld. Das zu erkennen ist unsere erste Buhtagsaufgabe.

Doch ist's damit genug? Wird der Kranke dadurch gesund, daß er seine Krankheit erkennt? Wie viele tun nicht einmal das. Freilich ist es leichter, wenn man mit Nichtigkeit das Böse einfach leugnet. Aber wird es dadurch aus der Welt gebracht? Tritt es uns nicht trotz aller Sophismen auf Schritt und Tritt entgegen?

Wenn ein Kranter zum Arzt kommt, dann pflegt dieser zunächst eine Änderung der Lebensweise zu verlangen, eine Abkehr von den alten, schädlichen Gewohnheiten. In denen liegt ja die Wurzel der Krankheit. Und unser Volk ist krank. Außerlich ist vieles so herrlich und schön, obgleich selbst das von vielen bestritten wird, aber im Innern, da ist vieles faul. Würden wir sonst so zu klagen haben über Selbstmord und Kaltzerigkeit, über Ungerechtigkeit und Härte, über Annahme der Verbrechen und Abnahme des religiösen Sinnes, über Verrohung der Jugend und Verhöhnung dessen, was jedem Volke hoch und heilig ist? Die Krankheit sitzt im Herzen, und darum muß die Kur auch dort ihren Anfang nehmen. Mit äußerlichen Mitteln ist da nichts getan. Und wenn der Wohlstand sich vergrößert, wenn alle Klagen über Ausbeutung und Unterdrückung verstummen müßten, wenn die ausschweifendsten Wänsche Befriedigung fänden, das Menschenherz würde dadurch nicht besser. Umkehren muß unser Volk von den bösen Wegen der Gottesverachtung, der Selbstlosigkeit und Einnüchtern und sich wieder hinführen zu dem lebendigen Gott. Ob es dieser Mahnung folgen wi-d. Wir hoffen es, fürchten aber das Gegenteil. Denn allzu stark sind die Gegenströmungen, und ihnen folgt man lieber. Verlangen sie doch keinen Kampf mit sich selbst, kein Entlagen, keine Buße. Die Botschaft: Mensch, du bist gut und du kannst so bleiben wie du bist, hört man lieber als die Ermahnung: Du müßt dich ändern und bessern. Wir fürchten, daß dann aber noch schwere Prüfungen und Pflchtigungen über unser Volk kommen werden, bis es endlich sich aufrafft zu aufrichtiger Reue und Buße. Möchte es dann nicht zu spät sein!

Deutschland.

— (Zum Fall Vindequitt) bringt die „Militär-Politische Corr.“ Mitteilungen, die angeblich aus Bundesratskreisen stammen sollen. Wir geben sie mit aller gebotenen Reserve wieder. Herr v. Vindequitt soll in letzter Stunde das Angehörndnis verhindert haben, das Daulich

land in der Frage der Grenzregulierung von Logo machen wollte und wonach Deutschland wertvolles Baumwollland verloren hätte. Dadurch sei die letzte Verzögerung in dem Abschlusse des Kongovertrages herbeigeführt worden. Ferner sei Herr v. Vindequitt für seinen ansäuglich zum nächsten Frühjahr bestimmten Rücktritt das bis dahin zu schaffende Präsidium des Reichscolonialgerichts in sichere Aussicht gestellt worden; diese Zulage sei jedoch bei dem Konflikt, der dann zum sofortigen Rücktritt des Herrn v. Vindequitt führte, nicht mehr aufrecht erhalten worden. — (Einführung von Arreststrafen für Unterbeamte in Ostafrika.) Der „Richtsanzeiger“ veröffentlicht folgendes vom 6. November datiert Kaiserliche Verordnungs: „Gegen die Polizeiwachmeister und die ihnen nachgeordneten weißen Angehörigen der Polizeitruppe kann als Ordnungsstrafe auch Arreststrafe auf die Dauer von höchstens acht Tagen verhängt werden, die den Verhältnissen der zu bestrafenden Beamten angemessen sind. Zur Verhängung von Arreststrafen sind das Reichscolonialamt und der Gouverneur berechtigt. Der Gouverneur kann seine Befugnis mit Ermächtigung des Reichscolonialamts an andere Behörden oder Beamte weiter übertragen.“ Diese Verordnung ist auf G. und d. S. 55 des Colonialbeamtengesetzes vom 8. Juni 1910 erlassen worden. Es handelt sich hier um eine Übertragung eines preussischen, längst überlebten und durchaus verwerflichen Verfahrens auf Deutsch Ostafrika. Sollte der Kaiser, es die diese Verordnung unterzeichnete, denn nicht von zünftiger Stelle darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß im preussischen Abgeordnetenhaus schon häufig die Abschaffung der Arreststrafen für Unterbeamte verlangt worden ist? Für die Colonien ist ein solches Disziplinarmittel, dessen Unwürdigkeit die Beamten lebhaft empfinden, noch mehr verwerflich. Was für einen Eindruck muß es auf die Eingeborenen machen, wenn ein weißer Polizist, der so lange nur die „Schwarzen“ einzuperrern gewohnt war, nun auch selber einmal „brummen“ muß?

— (Deutsche Torpedoboote des Meeres.) Bei den kurzzeit in Köln stattfindenden Luftschiffausgaben werden, über einen bestimmten abgegrenzten Gelände in der Nähe der Luftschiffhalle bei Vindendorf, Versuche im Abwerfen von Sprenggeschossen aus Luftschiffen angestellt. Die ersten derartigen Versuche wurden am 9. November vom Militärfluttschiff „M. 2“ aus vorgenommen. Es wurden hierbei Geschosse im Gewicht von 50 Kilogramm auf genau bezeichnete Punkte abgeworfen. Die abgeworfenen Geschosse haben — wie die „Milit.-pol. Korrespondenz“ hört — infolge des guten Arbeitens der hierzu im Luftschiff eigens vorhandenen Meßapparate das Ziel mit großer Genauigkeit getroffen, so daß das Ergebnis der ersten Versuche als überaus gut bezeichnet werden kann. Auch die

Die häse Gieben.

Die Geschichte einer sorgenvollen Schwiegermutter.

Von A. Wilden.

18 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Frau Julie konnte nicht umhin, ihrem Manne einen mitteilbaren Blick zuzuwenden. Also erst, wenn es ihm an den Fragen ging, fing er an, sich zu beunruhigen.

Die in tausend Notizen befindliche Frau wurde heftig. „Kannst du es mit annehmen, daß unser Nest da draußen? Gott weiß wo, herumirrt? Ist es nicht unsere Pflicht, uns nach ihm umzusehen?“

„Ameriker? Umhören?“ Die Notwendigkeit sah Karl Edward gar nicht ein.

„Jand der Amerikaner seinen Weg von Rio hierher, wird er auch wohl die ebene Schaufel bis in die Stadt passieren können. Häufige bloß keine neuen Sorgen zu Deinen alten“, rief er seiner Frau wohlmeinend.

Frau Julie war so ungeschicklich über das Pfligma ihres Mannes, und sie fühlte sich demnach als unverschämte Frau, daß sie wahrlich nicht mehr in ihren Mann gedragene wäre, wenn nicht Venes prophetische Worte ihr in den Ohren gelegten: „Wartet und betet.“

Sie zwang ihren Unwillen nieder. Sie wenigstens wollte auf dem Willen sein.

„So magst sie, wenn auch widerwillig, den Einwand: „Stann ihm unterwegs nicht etwas zugefallen sein?“

Karl Edward war so rücksichtslos, ihr laut ins Gesicht zu lachen.

„Wie alt ist Dein Nest eigentlich?“ fragte er mit einem Spott, der seine Frau tief verletzte.

Sie wandte ihm ernstlich getränkt den Mäden und ging davon.

Der Amerikaner aber kam um acht so ruhig auf seinem Möbelen angetrabi, wie — nun wie er ausgerufen war. —

6. Kapitel.

Man schrieb den fünfzehnten Juni. Nicht nur der Wandkalender auf Kopf wies dieses Datum auf, auch in der Universitätsstadt Hofstad der bronzene Siegelstempel aus dem Diplomatensicht des Doktor Johannsen zeigte es.

Es war gerade Nachmittagspredigtstunde, in der es für gewöhnlich ebenso leer war wie in den anderen Tagstunden.

Das hatte dreierlei Gründe. Erstens war Dr. Johannsen noch ein junger Anfänger und konnte sich seiner Profession erretren. Zweitens gab der praktischen Ärzte mehr als genug, und drittens hatte er überhaupt kein Glück.

Wenn man erst zu dieser letzten Überzeugung gekommen ist, pflegt sich des Menschen entweder eine stille Resignation oder ein wütender Belenbich zu bemächtigen.

Glücklicherweise trat beides bei Doktor Johannsen noch nicht zu.

Daß er ein Rechenweiser sei, wußte er wohl, wozu sich aber mit dem Namen Langheim seiner zweihunddreißig Jahre gegen diese Wahrnehmung.

Nichtsdankbarer rannete er jetzt während wie ein angegeschlossener Eber in seinem Sprechzimmer umher und stieß unartikuliert Laute aus, die sich allmählich zu festeren Formen banden.

„Nette Freundschaft das!“ „Berrücker Kerl, der ich bin!“ — „Vertrauensverlust!“

Da langte es an der Eingangstür. Die

Doktor Johannsen blühte auf die zierliche Stuhnhür auf seinem Schreibtisch. Gerade sollte sie mit ihrem silbernen dünnen Stimmchen zum Schläge aus — bim, bim usw.

Sechs kleine freundliche Schläge — die Sprechstunde war somit zu Ende.

Indes, überlegte Doktor Johannsen, in aller Geschwindigkeit, er verstaunte nichts, er wollte den Patienten noch annehmen.

Da öffnete sich die Tür — freischreit von der alten Dübbern, den Patienten nicht ins Wartezimmer zu führen.

„Tag, alter Junge!“ rief eine fröhliche Stimme in den stillen Raum hinein.

Aber Doktor Johannsen's Stirn zog sich eine leise Rote. „Du bist mir 'n netter Kunde“, jollte es dem Eintretenden entgegen. „N netter Kunde“, sagte der Doktor bekräftigend hinzu, vor einem schneidigen jungen Manne stehen liegend.

„Du Erich, laß mal mit Dir reden“, suchte der schneidige junge Mann den scheinbar Aufgeregten zu beruhigen. „Sollst alles haartlein erfahren. Aber sehen wir uns“, notigte er mit einer genialen Unverzogenheit. „Soll 'ne Zigarre, vielleicht etwas Trimbäber?“

Doktor Johannsen lachte auf. „Du hast 'ne Ahnung, mein Lieber. Wobon soll ich den Wagnis erschwingen? Etwas von den Einmaligen, die ich habe?“

„Nö! nicht den Mut finken lassen, Erich; ist das Dummheit, was unversens tun kann. Donnerwetter, Kerls wie wir“, sagte der Sprecher wohlgefällig lächelnd hinzu.

Doktor Johannsen war an einen Wandständer getreten und hatte ihm eine gläserne Kognat und zwei Gläser entnommen. Und ein köstlichen Zigarren stellte er vor seinen Freund hin.

„Bediene Dich“, sagte er unerschrocken und setzte sich an den großen Mittelstisch seinen Freunde gegenüber, der auf einer Chaiselongue Platz genommen hatte.

„Weshalb keine Zeile? In der ganzen Woche deiner Abwesenheit?“ fragte der Arzt streng.

„Hättest Du erlebt, Mensch, was ich erlebt habe, Du hättest auch gar nimmer an Schreiben gedacht“, lachte der Reichsch. „Ja, ich sage Dir, ein Erlebnis, wie es überhaupt nur in Romanen noch passieren kann.“

„Interessiert mich nicht“, lehnte der Doktor mit einem Geiz ab, der allerdings einer gewissen Mißbegierde entsprang. „Wie hast Du den Auftrag erledigt, den ich Dir übertrug?“

„No, bester Erich, die Ludovika v. Greifenheim schlug Dir nur rabelhaft aus dem Kopf.“

„Wieso?“ brante der Doktor auf.

„Nun hör. Sie nahm ein Billet zweiter Klasse nach Hamburg. Deiber kam ich nicht in daselbe Coupe, da die Dame Frauenarbeit wollte. Allein ich behielt sie im Auge wie ein Detektiv. Die Reise verlief ohne Störung. Von Hamburg ging's im Bummelzug nach dem kleinen idyllischen A. Ich hatte das Glück, in B. in einem granenwallen Rumpelstafeln, den man Umbibus nennt, auf dem hehrigsten, vorzüglichsten Strassenpflaster mit der Dame dieses Herzens zusammen zu fahren. Gegenüber. Aber Mensch, erlaube mal, die ist ja alt!“

„Was kimmerst Dich?“ — Sie hatte Geld!“ wozf der Doktor ein.

„Gut. Wie ich nun aus dem Wagen springe, da springe ich geradewegs in ein Paar Arme hinein —“

„In Ludovikas?“ kam es gepolpant aus des Doktors Munde.

Es dümmerte ihm. Da war etwas passiert zwischen dem Manne da, der sich kein Freund nannte, und der Dame, die er unward. „Freund“ nannte er sich und war ein Verräter.“

Und er wagte noch zu lachen, sich etwa gar an seiner Dual zu weiden.

„Streng fragte er noch einmal: „In Ludovikas?“

„Ne, in ein Paar dies kurze Männerarme. Die umschlungen mich so gärtlich — übrigens gärtlicher hat's deine Ludovika auch nicht zugee abtrakt —“

„Laß deine Biß“, tadelte Doktor Johannsen.

„Ich mag einfach haß“, rief der junge Mann in seinem Bericht fort. „Der wunderliche Knopp war völlig verliert in mich und ich mochte mich weiden, wie ich wollte, ich mußte mit auf seinen Wagen, hinaus auf ein prächtiges Gut, wo mich lieben — sage Dir, runde sieben Wädeln mit Kissen und Umarmungen in Empfang nahmen.“

„Bist Du verrückt geworden oder wilst Du Dir einen Scherz mit mir machen?“ rief Doktor Johannsen in höchstem Unwillen aus.

Der als „Kerl“ Titulierte lachte hell auf. (Fortsetzung folgt.)

Weiteren Versuche haben das gleich günstige Resultat geliefert und werden daher fortgesetzt. Es hat sich gezeigt, daß die Reflexion ein Lichtstrahl der von Luftschiff abgeworfenen Geschosse bei weitem nicht so gering ist, wie anfänglich angenommen wurde. Die Versuche besaßen sich auch damit, die durch das Abwerfen der Geschosse vom Luftschiff selbst entstehenden Gewichtveränderungen durch entsprechende Einrichtungen auszugleichen und so die Folgen zu beseitigen, welche die Änderungen in der Höhen- und Gleichgewichtslage — namentlich beim Abwerfen mehrerer Geschosse hintereinander in kurzen Zwischenräumen — für die ruhige Fortbewegung und die Stabilität des Schiffes mit sich bringen.

Merseburg und Amgegend.

21. November.

** Zu den Stadtverordnetenwahlen. Auf Donnerstagabend ist nach dem Tivoli eine öffentliche Wählerversammlung einberufen. Zunächst wird Herr Stadtverordneter-Vorsteher Lehner Grempler über die Bekämpfung der Sozialdemokratie sprechen und sodann Herr Stadtverordneter Rechnungsrat Eichardt Bericht der auscheidenden Stadtverordneten über die Tätigkeit im Stadtparlament erstatten. Zum ersten Male tritt der Bürger-Vorschuß mit einer berarigen Tagesordnung vor die bürgerlichen Wähler und erwartet, daß alle Bürgerkreise durch zahlreiche G. erscheinen und, wenn lebhaftes Interesse für den kommunalen Angelegenheiten entgegenbringen. Es muß Pflicht jeden bürgerlichen Wählers sein, am Donnerstagabend im Tivoli zu erscheinen, da nach der Erledigung der beiden oben mitgeteilten Punkte die endgültige Aufstellung der Kandidatenliste erfolgen soll. Wer sich berufen fühlt, am städtischen Gemeinwesen dadurch mitzuarbeiten, daß er die Wahl solcher Persönlichkeiten unterstützt, die das Wohl der hiesigen Bürgererschaft zu fördern und zu wahren wissen, der möge in der Versammlung nicht fehlen. Für Donnerstagabend muß die Parole oder nationalen Bürger lauten: Auf zur Bürgerversammlung im Tivoli!

** Zur Sitzung des Vereinsauschusses für Jugendpflege im Regierungsbezirk Merseburg hatte Regierungsrat v. Gersdorff die Mitglieder des Ausschusses, meist Landräte und Bürgermeister, sowie die Vertreter aller Jugendpflege treibenden großen Verbände, die Kreisvertreter v. Westmann-Landenberg und Prof. Dr. Berger-Magdeburg der Deutschen Turnererschaft, Hauptmann Jäger-Giesleben als Vertreter des Regimentsverbandes u. a. am Sonnabend nach dem Hotel Beres in Halle eingeladen. Als Ehren Gäste waren erschienen der Oberpräsident v. Vogel, als Kommissar des Kultusministers Geh. Oberregierungsrat Dr. Sinke, von Ministerium General-Lieutenant Dr. Jafobi, von Divisionskommando Major Herrig. Als Uhr eröffnete der Regierungsrat die Sitzung. Geh. Oberregierungsrat Sinke überbrachte die Grüße und Wünsche des Herrn Kultusministers, und die Besprechung der 17 Punkte der Tagesordnung begann. Die meiste Zeit erkrankte der Sammelbericht, wozu im Namen des Vereinsauschusses Landrat Feh. v. Scheele Naumburg erkrankte. Die Haupttätigkeit ist gewidmet dem Kampf gegen die Schundliteratur durch Verteilung von Flugblättern, Gründung von Büchereien und Einführung einer eignen Jugendzeitschrift „Wir und Deutschland“ gegen die Vergiftung von Orts- und Kreisvereinsvereinen, welche in den meisten Kreisen vollendet ist, der Ausbildung von Spielleitern, von denen die Deutsche Turnererschaft in Gellendurg 90, vier weitere Bezirke über 300 ausgebildet haben, und der Einführung von Spielplätzen, deren der Regimentsverband jetzt 3, dazu noch einzelne Kreise 8 angelegt haben. Anträge, die einzelnen Berichter ergänzen dieses Bild um eingehender und wirksamer Tätigkeit und wurden auch die Tätigkeit anderer Faktoren, zum Beispiel der Mansfelder Gewerkschaft gerecht. Bald hatten die Turnvereine das Hauptverdienst wie in Zeitz, bald der Landwehrverein in Pretzin, bald Bürgermeister und Superintendent wie in Belgern, bald die Fortbildungsschule, aber auch das Lob des Oberpräsidenten und des Ministerial-Kommissars war wohlverdient. Die Berichte Westmanns und Bergers über Jugendpflege in der Turnererschaft und Jägers über die Bemühungen der Regimentsvereine, sowie der Erlaß des Ministeriums vom 2. Juni, dem General-Lieutenant Dr. Jafobi, noch ausdrücklich die Erklärung großen nationalen Wert der Jugendpflege teilzunehmen, sind auch so das christliche Ideal noch nicht erreicht sei, unterstrichen noch einmal die Bereitwilligkeit der großen Verbände zur Mitarbeit, und die Auskunst des Hallenser Oberbürgermeisters legte die besonderen Verhältnisse einer großen Stadt dar, ihre weitgehende Opferwilligkeit und ihr tiefes Glück, für Zwecke der Jugendpflege die Vertheilung von über 1 1/2 Millionen zu erhalten. Erfahrungen mit Jugendwebern wurden zum Vorschein gegeben, Geh. Oberregierungsrat Sinke flüchtete auf Antrag über die Ziele des v. d. Goltz'schen „Jugendbundes Jugenddeutschland“ auf und gegen 2 Uhr war die umfangreiche Tagesordnung erledigt. Mögen alle Teilnehmer diese Anregungen mit in die Heimat nehmen.

** Wie jeder die Verbreitungen unseres Musikvereins auch in unserer großen, durch Kunstgenüsse verwöhnten Nachbarstadt Halle genügt werden, erleben wir zu unserer Freude aus den dortigen Zeitungen. So berichtet der Musiktitler der Hallenser Zeitung, Prof. W. Kaiser, über das letzte Konzert folgendes: Der Merseburger Musikverein bot für diesen Winter 4 Konzerte an. Zunächst. Zum ersten waren die Personelle Hofkapelle aus Dessau unter Herrn Hofkapellmeister Franz Wilkorey und Herr Prof. für Dr. Marteau als Gäste geladen.

Man konnte also mit großer Bestimmtheit annehmen, daß der Verlauf ein glänzender sein würde. In der Tat erfüllten sich selbst die hochgepanneten Erwartungen. Der Eindruck, den das schöne Konzert hinterließ, war tief und mächtig. Herr Prof. Marteau ist Weiger von Wertur. Er spielte das Konzert A-dur von Mozart mit herrlichem Ton und in echtem klassischen Stil. In einer Suite eigener Komposition bot er den zahlreichen Hörern Gelegenheit, seine ungewöhnlich sichere Fertigkeit und sein fortwährendes Temperament zu bewundern. Die Suite verlangt als Solisten einen charaktervollen Musiker, der im Besitz aller technischen Mittel ist; und diese Bedingung erfüllte niemand besser als der Komponist selbst. Was die Suite an künstlerischen Werten aufweist, ist nicht so leicht geschilbert. Soweit man nach einmaligem Anhören sagen kann, ist sie ein tüchtiges Werk mit einem gewissen Zug ins Große. Einzelne Sätze, wie das frische Präludium, das erste Requit und die Variationen ragen in Form und Inhalt über den Durchschnitt hinaus. Als Ganzes ist aber die Suite zu lang, namentlich in dem Schlußkronos, das doch stellenweise zu viel Verstandesmusik macht. In der Instrumentation geht Herr Marteau eigene Wege. Er gibt dem Orchester tüftliche Aufgaben und verlangt von den verschiedenen Gruppen das Höchste an Können und Intelligenz. Trotzdem erreicht er kein befriedigendes Gesamtbild, weil die Einzelzüge oft nicht scharf genug sind und die Effekte sich häufen. Wertwändig ist seine Bevorzugung der tiefen Instrumente. Ihre Tätigkeit trägt jedoch nicht zur Frische der Farben bei, sondern hat eine gewisse Unklarheit des Sazes zur Folge. Die Dessauer Hofkapelle bewältigte das schwierige Werk ganz ausgezeichnet und trug erheblich dazu bei, den Komponisten Herrn Marteau sicher zu stellen. An selbständigen Orchesterwerken waren die Ouvertüre zu Collins Trauerpiel „Coriolan“ von Beethoven und die vierte (romantische) Sinfonie von A. Bruckner vorgeführt. Der finstere Groll und der unbändige Trotz, mit dem Beethoven seinen Helden ausstattet, kam in der Wiedergabe, die die Dessauer Hofkapelle unter ihrem genialen Leiter, Herrn Franz Wilkorey, der Ouvertüre widmete, prächtig zum Ausdruck. Noch höher ist wohl die physische und geistige Leistung zu bewerten, die Musiker und Kapellmeister mit der Sinfonie von Bruckner vollbrachten. Das großartige Werk, das die erlauchtete Schöpferische Kraft, die in dem jenseitigen verannten Bruckner lebte, in jedem Satze siegreich bekrönt, gelangte in wunderbarer Vollendung zur Ausführung. Herr Hofkapellmeister Wilkorey verstand es vorzüglich, den archaischen Aufschwung überflüssig zu gestalten und jeden Takt mit Geist und Leben zu erfüllen. Herrlich gelangen die grandiosen Steigerungen, in deren Anlage Bruckner Meister ist. Die Mitglieder der Dessauer Hofkapelle bewährten ihren ausgezeichneten Ruf. Sie folgten den Absichten ihres Dirigenten mit Sorgfalt und gehobener Aufmerksamkeit. Selbst die gewaltigen Fortissimo schritten im Prunzelmel der Klangschönheit dahin. Es war deshalb nicht verwunderlich, daß das zahlreiche Publikum in begeisterten Beifall ausbrach. Und in dem Generalantritt heigt es u. a.: Die alte Hofkapelle ist wohl mindestens vorwärts; denn von allen dort, die wir jetzt hier hören, kann man nicht eins der musterhaftig dirigierten, höchste Klangschönheit entfaltenden Dessauer Hofkapelle vorzuziehen.

** Gartenvorstadt Schkopau. Nachdem unlängst die D-Gruppe Halle der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft gebildet worden ist, welche in dankenswerter Weise die Ausstellung von Gärten und Zimmereinrichtungen in der Handwerkerstraße einrichtet hat, ist nun auch an benachbarten Schkopau, an der elektrischen Bahn Halle-Merseburg gelegen, eine größere Anzahl von Interessenten zur Bildung einer „Ortsgruppe Schkopau“ zusammengetreten, die es sich zur Aufgabe macht, in der Gemakung Schkopau, 3. A. am hohen Ufer der Saale, eine Siedlung nach den Grundrissen der Gartenstadtbewegung, auf gemeinnütziger Grundlage, unter Ausschluß jeder Spekulation, ins Leben zu rufen. Ein vorbereitender Plan des Architekten Bruno Föhre in Halle ist bereits auf der Ausstellung zu Halle ausgelegt, doch können Einzelheiten erst in einigen Monaten veröffentlicht werden.

** Von dem Neubau des Geschäftshauses Dobrowitz am Entenplan hier kürzte heute nachmittag gegen 2 Uhr der Arbeiter K. a. t. h. von hier, in der Saalstraße wohnhaft, aus beträchtlicher Höhe herab. Er erlitt 4 Contusionen am Kopf und einige Verstauchungen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte in das hiesige Krankenhaus transportiert.

** Der Vortragsabend des Direktors Hans Muszka findet am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr in Müllers Hotel statt. Diejenigen, welche im September gelegentlich des 40-jährigen Künstler-Jubiläums des Herrn Muszka den selben die formzume in Hof-Spears „Julius Caesar“ vortragen hörten, werden wohl diesem Vortragsabend moderner Dichtungen beiwohnen, denn es steht uns ein sehr genussreicher Rezitationsabend bevor. Die Namen der Schriftsteller, welche zu Worte kommen werden, haben alle einen guten Klang und was unser Herr Direktor Muszka ein hervorragender Akteur ist, hat er uns als Marc Anton gezeigt. Wir empfehlen daher den Besuch dieses Vortragsabends allen Literatenfreunden auf das Wärmste.

** Fußballsport. Am Fußtag stehen sich auf dem Exerzierplatze die 2. Mannschaften des hiesigen „Sportklub“ und des Weissenfelder „Sportklub“ im fälligen Verbandsspiel gegenüber. Spielbeginn 1/3 Uhr. Ferner stehen sich an demselben Tage dort zwei Turner-Mannschaften im Fußball-Westspiel gegenüber. Es sind dies die Spielabteilungen des hiesigen Allg. Turnvereins und des Männer-Turnvereins aus Naumburg. Bei dem kürzlich stattgefundenen Spielfest des Nordöstlichen Turnvereins siegte der Männer-Turnverein Naumburg gegen Guts Muths Halle mit 8:1, der Allg. Turnverein Merseburg gegen Freie Turnvereinigung Merseburg mit 9:0. Beide Gegner sind also ziemlich gleich und ist für interessierte Kreise ein spannendes Spiel zu erwarten. Dasselbe beginnt pünktlich um 2 Uhr nachmittags.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 20. Nov. 1911. Vom Magistrat sind in der heutigen Sitzung anwesend Bürgermeister Dr. Gaade, die Stadträte Barth, Berger, Plankenburg, Dehne, Dr. Hauswald und Fehle sowie 21 Stadtverordnete.

Stadtvorsteher Grempler eröffnet die Verhandlungen mit der Bekanntgabe folgender Mitteilungen:
a) Stadtvorsteher Grempler hat die Verhandlungen über die Bekämpfung der Sozialdemokratie begeben. In seine Stelle wird als Beisitzer zu den Stadtverordnetenwahlen Stadtv. Dr. Witte gewählt.
b) Eingegangen ist ein Schreiben des Mühlenerbesitzer H. Scherer hier etwa folgenden Inhalts:
„Herr Scherer hat hier habe von dem Sachverständigen der Stadt, Ingenieur Fehlinger, die Aufklärung erhalten, welche die Stadt Merseburg, wenn hier Strom bezogen werden, konnte er die Differenz nicht so erlangen, wie es wünschenswert und erforderlich gewesen wäre. Es ist nun festgelegt worden, daß p. Fehlinger bei einem Elektrostrom liefernden Unternehmen, nämlich dem Gellert'schen Werke in Ammerberg, persönlich in die Höhe zu gehen und somit zu erstatten, was die Stadt bezu. seinen Normalvertrag auf Dreistromlieferung abzuheben mit der Begründung, die Mehrzahl der Bewohner habe Dreistrom angeboten.“

Herr Scherer erklärt dann in seinem Schreiben: „Was man nicht brauchen kann, ist umsonst zu teuer“ und stellt eine interessante Rechnung auf, die er den Nachbarn bezieht und die in der Stadt Merseburg, wenn hier Strom bezogen ohne Stromerkaufpreis 26300 M. aufbringen muß, bevor der Strom ins Netz fließen kann. Es ergibt sich also hierzu, daß mit einem entprechend höheren Verkaufspreise als dem Dreistromangebot des Beizenten zu rechnen ist, eine weitere Folge müßte sein, daß nur mit einer geringen oder keiner Kommerzierung zu rechnen werden kann. Bei 150000 M. 3-Stunden betriebe der Betrieb — für Verzinsung, Amortisation, Betrieb etc. — eben 17 1/2 % . Bei einem gleichen Konsum will Herr Scherer die 3-Stunden mit 13 % an die Stadt abgeben, also die bezogene Dreistrom umsonst noch 4 1/2 % zu teuer. In dem Schreiben wird noch auf die großen Nachteile hingewiesen, die durch den Dreistrom bei allen bisherigen Abnehmern zur Folge haben müßten, von den hohen Umlagerungsstellen — Motore und Zähler — ganz abgesehen. Größere Stromabnehmer würden sich dann eigene Anlagen schaffen, so daß der Konsum nach seiner würde. Zum Schluß stellt Herr Scherer seinen Sachverstandigen Ingenieur Kern hier, den städtischen Körperbehörden zur Verfügung, um die Vorurteile und gerechte Würdigung seines Angebotes, dessen Vorteile in seiner günstigen natürlichen Lage begründet sind.

Und den Vorschlag des Vorstehers wird die Eingabe an die Elektrizitäts-Kommission zur gründlichen Einprüfung genommen.

Darauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

1. Als Mitglied des Verwaltungsrates der von Spill-Bohlersdorff'schen Stiftung wird Stadtv. Glae mit 19 von 21 abgegebenen Stimmen gewählt.

2. Annahme der Erbschaft des Privatmanns Christian Friedrich Edward Kändler. Verstorbenen Stadtv. Fehlinger's am 22. März 1911. In dem Testament hat der Privatmann Ehr. Fr. Ed. Kändler seinen Kändler sein Kind aneiner Stadt; er hatte in Zeitz ein Dellahesgeschäft und brachte es zu ansehnlichem Wohlstand. In seinem am 22. März 1911 festgesetzten Testament hat Kändler seine Vaterstadt Merseburg zur Universitätsbibliothek eingelegt unter folgenden Bedingungen:

Das Kapital der Stiftung ist zinslos anzulegen.

a) Für Schulzwecke für die Schule der Vorstadt Altenburg sind jährlich 800 M. Zinsen zu verwenden. Wenn dieser Betrag nicht vollständig aufgebracht wird, sollen bedürftige Schulfinder unterstützt werden.

b) Der Armentasse sind jährlich 500 M. zu überweisen zur Vertiefung an Arme der Vorstadt Altenburg.

c) Das Krankenhaus erhalt jährlich 1500 M.

d) Die etwa überschüssigen Zinsbeträge sind anzusammeln, bis das Kapital auf 130 000 M. angewachsen ist. Erst dann sind die verbleibenden Restzinsen zu gleichen Teilen auf die Armenverwaltung und das Krankenhaus zu verteilen.

Im Testament wird ferner festgelegt, daß das Mobilien und etwa vorhandenes Bargeld der Stifterin des Erblassers, Frau Fehle in Zeitz, überlassen werden soll.

Als Vermächtnisse steht der Erblasser an:

Der Teinbeher Otto Hellebarth erhält 10 000 M. und die vier Kinder des Schwagers je 1000 M. Der Aufenthaltort dieser Erben muß erst festgestellt werden. Sind diese tot oder nicht anzufinden, dann fallen diese Vermächtnisse an die Stadt.

Das Vermögen des p. Kändler ist vom Bürgermeister Dr. Gaade und Justizrat Schöhl auf 168 605 M. festgestellt worden. Die Nachlassverbindlichkeiten betragen 23 245 M., so daß für die Stadt 145 360 M. verbleiben.

Der Magistrat hat beschloßen, die Erbschaft unter den obigen Bedingungen anzunehmen in 15 200 M. die im Freier als Eigentum der Frau Fehle vorgefunden wurden, sollen dieser überlassen werden, obwohl im Testament hiervon nichts erwähnt war. Der Berichtsersteller empfiehlt Annahme der Stiftung.

Auf die Anfrage des Stadts. Dietrich, ob die Frau
Brecht auch mit den Beschlägen einverstanden sei, gab
Stadts. Dietrich die unbedingte Versicherung, daß das
Einkommen höher zu erwarten sei. Bürgermeister
Dr. Sade erklärte noch, die Aufstellung der Wirt-
schaften sind noch nicht festgestellt worden; die Ermittlungen
sind aber im Gange.

Darauf beschloß die Versammlung die Annahme der
Stiftung.

Stadts-Vorsteher Grempler dankt für die Zustimmung
und bemerkt, es sei Pflicht der Versammlung, dem
v. Ranzier für seine hochherzige Stiftung den Dank der
Stadt Merseburg zum Ausdruck zu bringen. Die Ver-
sammlung erließ sich darauf von ihren Vätern.

3. Entlassung des Rammereisen-Regiments für 1909.
Berichterhater Stadts. Eichardt. Die gegangenen Ra-
menten sind nämlich erledigt haben. In den nachfolgenden
Regimenten Berücksichtigung finden. Die Rechnung
schließt wie folgt ab:

Einnahme 860 388 M.
Ausgabe 789 585 M.
Überschuss 70 803 M.

Der Etat schloß ab in Einnahme und Ausgabe mit 706 500
M. Der Überschuss betrug im Jahre 1908 betrug
32 000 M. so daß sich der obige Überschuss um 38 500 M.
höher stellt. Die städtischen Anstalten ergaben ferner
höhere Reingehalte, an Einkommensteuern wurden allein
26 000 M. mehr erzielt.

Die Versammlung stellte die Rechnung in der oben an-
gegebenen Weise fest und erteilte die Entlassung.

4. Genehmigung des Projektes des Wädherrgebäudes
für das städtische Kranenhaus und Beschlußfassung über
die Aufbringung der erforderlichen Mittel. Berichterst.
Stadts. Dietrich. Das Wädherrgebäude soll veraltet
am Kranenhaus errichtet werden und sich möglichst dem
Gesamtbilde harmonisch einfügen. Das Gebäude wird
vollständig unterteilt und erhält ein Erdgeschloß, in dem
die Wädherr untergebracht wird, und eine 1. Etage, in der
sich die Wohnung für den Hausmann und Nebenräume
finden sollen. Die Kosten stellen sich erheblich höher, als
früher in Aussicht genommen war. Der Vorschlag
schließt ab:

Gebäude wip. 20 700 M.
Wohnung wip. 10 550 M.
Nebenanlagen 2 750 M.
zusammen 34 000 M.

Die Baukommission hat sich hiermit einverstanden erklärt,
schließt aber mit Rücksicht auf die schnelle Ausführung des
Baus nur sämtliche Arbeiten an einen Unternehmer zu
vergeben. Die Baukommission-Deputation hat diesen Vor-
schlag abgelehnt; sie will die Arbeiten an verschiedene
Unternehmer vergeben lassen.

Der Magistrat hat beschloßen, die Mittel durch eine
Anleihe aufzubringen und die Zinsen und die Amortisa-
tionsbeträge hierfür aus Mitteln der v. Schilb-Wolffers-
dorffschen Stiftung zu bestreiten.

Der Berichterstater ersucht um Annahme der Vorlage
mit dem Vorschlag, die Arbeiten nur an einen Unter-
nehmer zu vergeben.

Stadts. Frauenheim bescheidet diesen Vorschlag
als unzulässig und wenig im Interesse der Handwerker liegend;
er beantragt, den Vorschlag der Baukommission als unzu-
lässig abzulehnen und die Arbeiten getrennt auszuführen,
damit sich möglichst viele Handwerker darum bewerben
können.

Stadts. Günther will, daß die Material- und
Maurerarbeiten zusammen, dagegen die anderen Arbeiten
getrennt ausgeschrieben werden sollen. Hierdurch wird
eine wesentliche Vereinfachung erzielt.

Stadts. Cise stimmt den Ausführungen des Stadts.
Frauenheim zu, da der Handwerkerstand unter allen
Umständen am wenigsten zu leiden hat, daß er ihn als
Erstbesitzer in Aussicht genommen werde. Stadts. Hagen
erklärt den Standpunkt der Baukommission; bezüglich des-
halb, um die Arbeiten so schnell als möglich ausführen zu
können, sollte alles an einen Unternehmer vergeben werden.

Stadts. Grael will für den Antrag Günther.
Stadts. Dietrich tritt nochmals für seinen Vorschlag
ein, durch den die Handwerker am wenigsten zu leiden
würden. Die Arbeiten sollten abgelehnt werden, weil der Unter-
nehmer dann schon Gorte trägt. Vorkommnisse, wie beim
Seminarbau, müssen vermieden werden. Stadts.
Frauenheim wendet sich energisch gegen diesen Vor-
trag. Nur an der Summe des Bauwerks habe es beim
Seminarbau gelegen, das die Arbeiten nicht pünktlich
abgeschlossen werden könnten. Wäre die Ausführung recht-
zeitig erfolgt, dann hätte die Handwerker auch pünktlich
die Lieferfrist eingehalten. Also den Handwerker trifft
keine Schuld. Die Herren Bauleiter haben immer viel
Zeit und wenn dann die Lieferfrist nicht eingehalten werden
kann, sind die armen Handwerker der schuldige Teil.

Stadts-Vorsteher Grempler ersucht den Vordrager,
doch in parlamentarischen Grenzen zu bleiben und sich zu
mäßig. Bürgermeister Dr. Sade weist den Vor-
trag „Bummel“ gegen einen Staatsbeamten als un-
gesetzlich juristisch. Redner sicherte zu, daß auch bei dieser
Arbeit die Interessen der Handwerker wahrgenommen werden.
Die Schilb-Wolffersdorffsche Stiftung hat sich be-
reits erklärt, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Nach-
dem noch Stadts. Müller für den Magistratsantrag
gesprochen hatte, wird der Antrag Dietrich abgelehnt;
nur 2 Stadtvorordnete stimmen dafür.

Darauf wird der Magistratsantrag mit dem
Zusatzantrag Günther mit großer Mehrheit
angenommen.

5. Zweites Einreichung einer Volksliste durch den
städtischen Frauenverein über bewilligt die Versammlung
auf Antrag des Stadts. Stolberg eine Bewilligung von
500 M., nachdem Bürgermeister Dr. Sade erklärt hatte,
daß die Übernahme der Volksliste in städtische Hände er-
hebliche Aufwände erfordere, wie Versuche in anderen
Städten ergeben haben.

6. a) Bewährung von Neubesetzten und Tagesgehältern
an die Mitglieder des Magistrats und der Stadtvor-
ordneten-Versammlung sowie an die Gemeindebeamten.

b) Verklärung der Amalgamöfen an die Beamten, Be-
lehrten und Angestellten der Stadtgemeinde.
Berichterhater Stadts. Cise. Bei Aufstellung der
Ordnung wurde der Grundab verfolgt, nur bare Aus-
lagen sollen zurückerstattet werden. Der Berichterstater
bringt die wichtigsten Punkte zum Vortrag und gibt ge-
mäßige Erläuterungen. Unverständlich ist, warum der Ma-
gistrat den Wähler, der den Bekehrten bei Schulausflügen
Tagegelde bewilligen sollte, gestrichen habe. In diesen
Städten sei eine solche Abgabe erfolgt, nur hier habe sich
der Magistrat auf einen verneinenden Standpunkt gestellt.

Stadts. Cise beantragt schließlich, die beiden Ordnungen
zu genehmigen, den Wähler, betreffend die Gewährung
von Tagesgehältern an Lehrer bei Schulausflügen, wieder
beizubehalten und die Ordnung sofort in Kraft treten zu
lassen.

Bürgermeister Dr. Sade und Stadts. Barth er-
klären, daß die Entschädigung der Lehrer bei Schulausflügen
nur ein Akt der Billigkeit sei. Da dem Magistrat
aber das Material nicht zur Verfügung stand, stellte er sich
zunächst auf einen ablehnenden Standpunkt. Wäre in der
Kommission das Material, welches der Berichterstater im
Besitze habe, vorgelegt worden, dann wäre eine Erreichung
des betr. Wädherr nicht erfolgt.

Stadts-Vorsteher Grempler und Stadts. Berne-
cke sprachen für die Gewährung von Entschädigungen an
Lehrer bei Schulausflügen, da diese keineswegs zur
Amtspflicht gehören. Die baren Auslagen zurückquer-
statten, sei daher nur angemessen und billig.

Der Antrag des Berichterstatters wird einstimmig an-
genommen.

Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung
erledigt.

Schluß der Verhandlungen 8 1/4 Uhr.

Mücheln und Umgebung.

21. November.

§ Frankeleben, 18. Nov. (Lehrerverein). Nach
Eröffnung der Versammlung und Begrüßung durch den
Vorsitzenden verlas Koll. König-Runkel das
Protokoll der vorigen Sitzung. Hieran gedachte Koll.
Cise-Weiß mit einigen Worten der erfolgreichen
Tätigkeit und großen Verdienste des im Oktober ver-
storbenen Hauptlehrers Hermann Krug in Wilzleben
die hier als einer der besten Schüler des „Neuen Vren-
nischen Lehrervereins“ gelistet hat. Mit ihm ist einer
der bedeutendsten Vorkämpfer für die Interessen des
ländlichen Volksschulwesens dahingegangen. Ein
ehrenreiches Andenken wird ihm durch seine Arbeit, die
schwer zu erheben sein wird, bleiben. Ferner erwähnte
Koll. Cise das Dahinscheiden des Lehrers Wende-
basse-Luettichung. Es erst kürzlich im Bestat-
zieren. Koll. Doppel-Größl verliest dann hierauf
die Beschlüsse der Versammlung im Jahr. Nachdem noch
der Vortrag des Herrn Rektor Hempf, den dieser in
Merseburg gehalten hat, erwähnt worden, referiert
Koll. König-Runkel kurz über Welche Veränderungen
bringt das Reichsversicherungsrecht für den Neben-
unterricht? (Koll. Kramer-Klein-Kovna wird dieses
Referat nach der praktischen Seite hin in der nächsten
Monatsversammlung ergänzen). Darauf teilt der Vor-
sitzende mit, daß Herr Verdrögen Schön vom
30. November bis 2. Dezember volkswirtschaftliche Kurse
in Corbeha halten wird. Hierauf schließt der Vor-
sitzende die Versammlung. — Die nächste Monatsver-
sammlung findet am 18. Dezember statt.

§ Schmirna, 21. Nov. Unter dem Klauenwied-
bestande des Gutbesizers Gander in Schmirna ist
nach dem Gutachten des Kreisärztes die Maul-
und Klauenheuschrecke ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchen-
ausbruches werden in Abänderung der Befestigung
vom 4. d. Mts. folgende Sperrebezirke und Beobachtungs-
gebiete gebildet: a) Sperrebezirk; die ganze Gemeinde
Schmirna, b) Beobachtungsgebiet: die Feldmark
der Gemeinde Schmirna.

Wetterwarte.

W. M. am 22. Nov.: Windig, kälter, abwechselnd heiter
und wolfig, Gewitter und Schneefälle. — 23. Nov.:
Ziemlich heiter, trocken, Nacht und früh mäßiger Frost,
Tag etwas über Null.

Elber-Saale-Kanal.

Das Gesetz über den Ausbau der deutschen Wasser-
straßen und die Erhebung von Schiffabgaben ist
vom Reichstag in 2. Lesung angenommen worden. An
der endgültigen Annahme des Gesetzes ist nicht mehr zu
zweifeln, ebenso ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten,
daß die Verhandlungen mit Holland und Österreich dem
Gesetz unbedingte Zustimmung nicht bereiten
werden. Dem man davon wohl vermuten, daß die
Reichsregierung sich zu außerordentlichen Mühen im
Vorbereitung und Reichstag mit einem Gesetz nicht gemacht
haben würde, dessen Durchführbarkeit im Verhältnis
mit den auswärtigen Staaten nicht vorher einig-
maßen gesichert war.

Damit ist eine Entscheidung gefallen, die für Merse-
burg von außerordentlicher weittragender Bedeutung
sein kann.

Nach § 1 des Gesetzes wird unter anderen Strombau-
verbänden ein Elberverband gegründet, der die
Staaten Preußen, Sachsen, Mecklenburg, Anhalt und
Sachsen umfaßt. In diesem Verbande gehört auch
die Saale bis zur Mündung des Kanals, der sie mit
Leipzig verbinden wird.

Nach § 2 des Gesetzes muß von diesem Elberverband
der Ausbau der Saale von der Einmündung dieses
Kanals bis Halle für Schiffe von mindestens 400 T.
vorgenommen werden.

Dies bedeutet, daß mit dem Zustandekommen des
Gesetzes infolge der Ausbau der Saale gesichert und
damit dasjenige Hindernis beseitigt ist, an dem bisher
die Projekte einer Verbindung der Saale mit Leipzig
im wesentlichen gescheitert sind.

Die Wahrscheinlichkeit, daß eine solche Verbindung
hergestellt wird, ist nunmehr in große Nähe gerückt.
Wie erinnerlich ist, hat für den Kanal selbst die Stadt
Leipzig bereits eine Zinsgarantie übernommen, die
dieses Projekt unter der Voraussetzung sichert, daß der
Staat Sachsen die Zinsgarantie bis zur gleichen Höhe
sichert.

Der Widerstand, der hiergegen bisher in unserem
Nachbarstaate laut geworden ist, beruhete lediglich auf
der allgemeinen, dort bekanntlich sehr starken Abneigung
gegen die Schiffabgaben überhaupt. Gerade um
diesen Widerstand abzufschwächen, ist ja der Ausbau
der Saale ein Bestandteil des Gesetzes geworden.
Es erhebt sich aber nicht zweifelhaft, daß wenn die
Schiffabgaben an sich von Sachsen nicht haben
vermieden werden können, der sächsische Landtag die

jenige Vergünstigung wenigstens ausüben wird, die
mit dem Ausbau der Saale bis zur Mündung des
Kanals dem Königreich Sachsen gemessenermaßen als
Entschädigung gemindert ist und damit der Zinsgarantie
zukommen.

Es ist daher nicht zuviel gesagt, wenn man die An-
nahme des Schiffabgabengesetzes als die ausgleich-
gebende Entschädigung für den Bau des Kanals bezeich-
net und somit dieses Projekt damit als so nahe gerückt
ansieht, daß mit großer Wahrscheinlichkeit mit seiner
Ausführung in absehbarer Zeit gerechnet werden kann.

Sofort wird, daß es hierbei den beteiligten Behörden
und Interessenten gelingt, die Interessen Merseburgs
in ausgleichgebender Weise zur Geltung zu bringen.
Es wird alsdann der Bau des Kanals für die ganze
Entwicklung der Stadt eine solche Bedeutung gewinnen,
wie sich zur Zeit noch gar nicht absehen läßt.

Dies wird für Merseburg und seine nähere Umgebung
wenn es gelingt, deren schwerwiegende Interessen in
entsprechender Weise zur Geltung zu bringen, von weit-
reichender Bedeutung sein.

Vermischtes.

* (Stürme und Unwetter) In Bayern wüteten
am Montag heftige Stürme. Auf der Bayerischen Hoch-
ebene wurde erheblicher Schaden angerichtet. Telephon-
und Telegraphenlinien sind zerstückt. Wie aus
London gemeldet wird, sind während der letzten beiden
Tage über London und über das südöstliche Eng-
land ungeheure Regenfälle niedergegangen. In der
Grafschaft Kent sind viele Bäume von den Fluten
überwunden. Der Meeresanstich ist über die Meer-
gezeiten. Die Städte Maidstone und Tunbridge
stehen unter Wasser. Auch alle in der Umgebung
liegenden Inseln sind von den Fluten ergriffen
worden. In Maidstone wurde eine Straße der Ban-
gemeinde vom Wasser so eingekesselt, daß kein Gottes-
dienst in ihr abgehalten werden konnte. Die Umgebung
der Stadt Croydon ist vollständig unter Wasser
geleckt, so daß jeglicher Verkehr unmöglich ist. Die ganze
Strecke zwischen Bessborough und Chiddingfold bildet
ein kleines Meer. Die Regenfälle waren die stärksten,
die in den letzten Jahren überhaupt über London niederge-
gangen sind.

* (Brand der Martinikirche in Münster).
Sonntagabend geriet in Münster i. W. die altertümliche
Martinikirche, die vor kurzem erst mit einem Auf-
wand von mehreren hunderttausend Mark vollständig
restauriert worden war, in Brand. Der Turm ist voll-
ständig ausgebrannt. Ein Unflutgreifen des Feuers
auf die ganze Kirche konnte vermieden werden. Alle
Werkstoffe und Geräte aus der Kirche, in Sicher-
heit gebracht worden. Die Kirche stammt zum Teil
aus dem 12. zum Teil aus dem 16. Jahrhundert.

* (100 Käufer durch Feuer vernichtet). Ein
Feuer vernichtete in Kutubia in Anatolien etwa 1000
Häuser, darunter die meisten Regierungsgebäude.

* (Schnee-fall) Im Schwarzwald ist überall
starker Schneefall eingetreten. Der Winterposten
ist eröffnet. Auch der „Hessische Anzeiger für den
Hort“ berichtet aus Kassel: In der Nacht zum
Montag ist der erste Schnee gefallen; er liegt über
sechs Zentimeter hoch.

* (Schweres Grubenunglück). Eine schwere
Grubenexplosion ereignete sich, wie aus New-York
gemeldet wird, in den Bottom Creek-Kohlenwerken in
Weston (West-Virginia). 18 Arbeiter, darunter 4
Jungen, die die Unterführung der Grube vornahm,
sind getötet worden. 16 Leichen konnten bereits
geborgen werden.

* (Ein fürchterliches Schicksal) hat sich Son-
abend in früher Morgenstunden im Norden Berlins ab-
gespielt. In dem Hause Legler Straße 28 unternahm
der 29jährige Anna-Ida-Georg-Dücker an seiner
um drei Jahre jüngeren Gattin Johanna einen Mord-
versuch. Er brachte ihr sieben Schüsse mit einem
Schlachtmesser bei und stürzte sich dann aus dem dritten
Stockwerk auf die Straße hinab. Mit schweren, aber
nicht lebensgefährlichen Verletzungen wurde die Gattin
nach dem Krankenhaus gebracht. Dücker wurde in sehr
bedenklichem Zustand ebenfalls im Krankenhaus Auf-
nahme.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 21. Nov. (Privattelegramm) Die
hiesige Staatsanwaltschaft verurteilte heute nach 17 tägiger
Verhandlung den Inhaber der verkrachteten Nieder-
deutschen Bank Ohme wegen Vergehens gegen das
Depotgesetz, Urkundenfälschung und Untreue zu acht
Monaten Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe.
Die Rechtskräften Schmidt und Brenner wegen Ver-
gehens zu 4 Monaten bzw. 1 Monat Gefängnis.
Die letzteren beiden Strafen wurden durch die Unter-
suchungsbehörden für veräußert erklärt.

Weissenfels, 21. Nov. Beim Verladen von
Kornbrot geriet in der hiesigen Garnisonskaserne der
Soldat Sperling zwischen den zum Verladen benutzten
Möbelwagen und das Wädherrgebäude. Es wurde ihm
der Kopf eingedrückt; er starb sofort. Sperling stammt
aus der Torgauer Gegend.

Nordhausen, 21. Nov. Auf dem in Abbau be-
findlichen Schacht des sächsischen Kaliverwerks-Abbauungen
hat sich heute ein schwerer Unglücksfall ereignet. Eine
Drittelsmannschaft in Stärke von 16 Mann wurde infolge
eines zu früh losgegangenen Sprengschusses durch herab-
fallendes Gestein verschüttet. Ein Mann wurde getötet
und ein Mann schwer verletzt. Vier Mann konnten le-
bend geborgen werden.

Jena, 21. Nov. (Telegr.) Hier wurde der Kaufmann
Knobloch und sein Sohn wegen jahrelanger Wechsel-
fälschungen verhaftet. Auf der Volksgewand er sich
schon der Vater.

Eisenach, 21. Nov. Am Sonntag und Montag
herrschte in Hönneberg bei starkem Sturm ein
heftiges Schneestreiben. Die Hönneberge tragen eine
Schneedecke. Auch in Thüringer Wald gingen
Schneestürme nieder.

Zweite Beilage.

Die Kaufüberlegung der Reisestellen der Staatsbeamten nach gezeigten Orten.

Nach der allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter und der Wohnungsgeldzuschüsse brachte das Gesetz betreffend die Reisestellen der Staatsbeamten vom 26. Juli 1910 eine teilweise Ermäßigung der allzu reichlich bemessenen Reisestellen, aus denen der Beamte keinen Verdienst haben soll. Zur Vereinfachung sah das Gesetz in § 9 vor:

Für Beamte, denen ein Amtsbezirk überwiegend ist oder die durch die Art der Dienstgeschäfte zu häufigen oder regelmäßig wiederkehrenden Dienstreifen genötigt werden, kann das Staatsministerium oder der Verwaltungschef in Gemeinschaft mit dem Finanzminister an Stelle der gleichmäßigen Tagegelber und Fahrkosten anderweitige Beträge festsetzen. Das Gleiche gilt für Dienstreifen zwischen nahegelegenen Orten.

Am 13. Oktober 1911 hat nun das Staatsministerium die allgemeine Verfügung über die Festsetzung von Kaufvergütungen für Dienstreifen nach nahegelegenen Orten erlassen. (Ges.-Sammlung S. 213. Als nahegelegenen im Sinne dieser Verfügung gilt ein Ort, wenn die bei Verwendung der Fahrkosten maßgebende Entfernung zwischen ihm und dem Wohnort (Hauptort) nicht mehr als 30 Kilometer beträgt — bei mehreren Wohnorten jeder einzelne Wohnort wenigstens in einer Richtung — und wenn zwischen beiden Orten — bei mehreren Wohnorten zwischen den einzelnen Orten — ein Vorort-, Stadt-, Ring- oder Straßenbahnverkehr besteht oder in sonstiger Weise mit der Eisenbahn, Kleinbahn oder dem Schiffe täglich vom 6 Uhr morgens ab in jeder der beiden Richtungen eine mindestens achtmalige Fahrplanmäßige Verbindung vorhanden ist. Die Kaufvergütungen sind nach den Tageseinkünften des Reisestellengehältes abgemessen. Sie betragen 16—5 M., Beamte der 4. und 5. Rangklasse erhalten 11, Subalternbeamte 7 M. Sind dem Beamten auf der ganzen Strecke die von ihm benötigten Verkehrsmittel unentgeltlich zur Verfügung gestellt, so beträgt die Kaufvergütung 14,50—4 M. für Beamte der 4. und 5. Rangklasse 9,50 M., für Subalternbeamte 6 M.

Die Kaufvergütungen werden nur gewährt bei Dienstreifen im Inlande, die mit der Bahn oder einem Schiffe ausgeführt werden und an denselben Tage angetreten und beendet werden können. Die Kaufvergütung wird auch dann gewährt, wenn die Dienstgeschäfte nicht an einem Tage beendet werden und der tägliche Wüchler des Beamten nichts entgegensteht. Hat der Beamte statt der Bahn oder des Schiffes ein Verkehrsmittel unentgeltlich benutzt, dessen Kosten aus Haushaltsmitteln bestritten werden, so erhält er die Kaufvergütungen, wie wenn er Bahn oder Schiff benutzt hätte und diese ihm unentgeltlich zur Verfügung gestellt wären.

Hat ein höherer Beamter für die ganze Strecke den Fahrpreis für die 1. Eisenbahnwagenklasse bezahlt, so erhöht sich die Kaufvergütung um 2 M., haben Subalternbeamte für die ganze Strecke den Fahrpreis für die 2. Eisenbahnwagenklasse oder die 1. Schiffsklasse bezahlt, so erhöht sich die Kaufvergütung um 1 M. Hat der Beamte auf der Dienststrecke höhere Beträge auszugeben müssen, als

die Kaufvergütung beträgt, so werden ihm die Mehrauslagen, die er zu diesem Zwecke nach den einzelnen Orten (unregelmäßig geordnet) angeben hat, aber nicht zu belegen braucht, bis zur Höhe der Vergütung erstattet, welche nach den sonst anzunehmenden Vorschriften zu gewähren wäre. Auslagen des Beamten für die Verpflegung von Alten, Kranken, Verletzten usw., deren er zur Erledigung des Dienstgeschäfts bedarf, sowie Schnellzugzuschläge werden gesondert erstattet. Übersteigen dagegen die Kaufgebühren diejenigen Beträge, welche dem Beamten nach den sonst anzunehmenden Vorschriften zufließen würde, so erhält er nur die geringeren Beträge. Soweit für einzelne Dienstgeschäfte oder Dienstgeschäfte über die Reisestellen der Beamten besondere gesetzliche oder sonstige Vorschriften ergangen sind (z. B. Reisestellen der Justizbeamten in gerichtlichen Angelegenheiten), findet die allgemeine Verfügung vom 13. Oktober 1911 keine Anwendung. Besondere Vorschriften werden eine entsprechende Kaufvergütung alsbald wohl auch für diese Dienstgeschäfte oder Dienstgeschäfte bringen. (Vgl. 37a.)

Mücheln und Umgebung.

21. November.

Freie Synodalkonferenz des Kirchenkreises Mücheln. Am vorigen Donnerstag fand von 3—5 1/2 Uhr im schönen Vereinszimmer der Superintendenzur in Mücheln, in dem jedes Mitglied befehligt wurde, eine Verammlung der Kirchenältesten des Kirchenkreises Mücheln statt, von denen rund 60 erschienen waren. Exp. Hellwig eröffnete die städtische Verammlung mit der Begrüßung und der Beantwortung der Frage: Wie können die Kirchenältesten im Mücheln am relativ s. fittlichen Aufbau der Gemeinden? Er ging davon aus, daß die jährliche Kreisynode bei der Fülle ihrer Vorlagen vielfach keinen Raum zur freien Aussprache und zur Förderung mancher wichtigen Zeit- und Gemeindefrage übrig läßt. Diefem Fehler möchte die freie Synodalkonferenz abhelfen, die heute bereits an abgedruckten Punkten feste Wurzeln geschlagen hat und hoffentlich auch im Kirchenkreise Mücheln zur blühenden Einrichtung wird. Schon nach der Kirchen- und Synodalordnung von 1873 ist es Aufgabe der Kirchenältesten, den Pfarrer im kirchlichen und sittlichen Aufbau der Gemeinde zu unterstützen. Im einzelnen wurden aus dem reichen Kreis gemeinsamer Aufgaben erörtert und, soweit möglich, den Kirchenältesten zur persönlichen Betätigung aus Herz gelegt: 1. Besuch der neu zuziehenden Gemeindeglieder, 2. Befestigung der Familienverhältnisse oder Verengungen; 3. Eheliche bei unternommen kirchlicher Erziehung; 4. Jugendpflege; 5. Heiligung der ehelichen Gemeinschaft, die sittlichen Gefahren des vorerwähnten Umgangs, uneheliche Kinder. In der Besprechung befürwortete Kirchenpatron v. Hellwitz, Exp. Hellwig, die Veranschaulichung des weiblichen Geschlechts zur Abstellung von mancherlei Schäden im kirchlichen Gemeindeleben und zur Unterstützung des Gemeindefortschritts.

In zweiter Stelle behandelte P. Lic. Dr. Reinhardt-Pedra die Frage: Was können die Kirchenältesten für die Pflege der konfirmierten Jugend tun? Heute steht die Jugendpflege im Mittelpunkt öffentlicher Betätigung. Von allen Seiten

wird um und für die Jugend gekämpft. Die Hauptsache bleibt bei dem Dienst am dem heranwachsenden Geschlecht nicht Organisation und Verein, nicht Schablone und Schema, sondern die rechte Lebens- und Liebesollen Persönlichkeit. Zu diesen Persönlichkeiten, denen in der Einzelgemeinde die Jugend auf Herz und Gemüthe gelegt ist, gehören in erster Linie die Männer des Gemeindefortschritts, die Kirchenältesten. Eine dreifache Verantwortung müssen sie dabei ständig im Auge behalten, was vom Redner in einzelnen ausgeführt wird: 1. Pflege der bereits vorhandenen Jugendführer in mannigfacher Art; 2. Werbung zur Jugendpflege, wo sie noch nicht getrieben wird, und 3. Sorge dafür, daß in den neuen Formen der Jugendfürsorge auch das religiös-sittliche Moment stets zu seinem Rechte kommt.

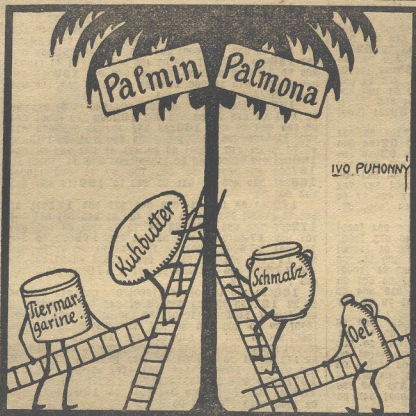
Endlich erörterte P. Swierczewski, Exp. Hellwig, die Frage: Wie können die Gemeindefortschrittskräfte den Gefahren der Schulliteratur entgegenzutreten? Er schilderte kurz Zustand, Wirkung und Gegenwirkung des Magdeburger Konfirmandenbuchs. Dieser Literatur auf der Sand der vorerwähnten Verfassung des Magdeburger Konfirmandenbuchs vom 19. November 1910 und stellte folgende Forderungen für die Gemeindefortschrittskräfte auf: 1. Selbstorientierung, um andere warnen zu können; 2. im engen Anschluß an die Schule Unterstützung der Eltern, damit sie ständig die Lektüre ihrer Kinder überwachen und prüfen; 3. Kontrolle der folgenden Bücher und Schriften, die von Konfirmanden in der Einzelgemeinde vertrieben werden, und ihre Verdrängung durch gute Schriften, die heute zu billigen Preisen in reichster Auswahl zu haben ist; 4. Pflege der Volks-, Schul- und Jugendbücherei, nicht bloß mit Kreis-, sondern auch mit Gemeindegeldern, und 5. Anschluß an Vereinigungen, die gegen die Schulliteratur ankämpfen, vor allem an den Evangelisch-ökologischen Werkbund für die Provinz Sachsen, der auch in genannter Verfassung des Konfirmandenbuchs empfohlen wird.

Die reichen Anregungen für Herz und Gemeinde gingen die Teilnehmer der Konferenz gewiß hochbedeutsam heim.

Reklameteil.

Wohlstand und Wohlfahrt.

Siehe Inserat auf S. 1



Sie kommen nicht so hoch hinauf in der Gunst des Publikums wie

Palmin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine), die sich jeden Tag mehr einbürgern sowohl als Koch- und Backfett wie auch als Brotaufstrich. — Das beweisen am besten die zahllosen Nachnahmen, die gewiß ein bezeichnendes Zeugnis ablegen für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.

H. Schlinck & Cie. A.-G.

NB. Palmin leht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

Die schönsten u. billigsten Wappentuben-Zapeten

finden Sie bei W. Kupper, 9. Bende, Burgstraße 15, Mitglied des Adant-Spar-Vereins.

Uhren, Ketten u. Goldwaren in großer Auswahl Paul Nitz, Merseburg Ober-Burgstr. 6.

Maether's Progress-Stühle sind weltberühmt. — Grosses Lager in Liegestühlen von Mk. 2,15 bis Mk. 30, — Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardstr. 5.

Wring-Maschinen mit 2- und 5-jähriger Garantie empfohlen, sowie schadhaft repariert und besetzt mit neuen Gumminädeln Hermann War ten, Markt 8

F. A. Winterstein, Leipzig

Koffer- und Lederwaren-Fabrik.



Garnitur, Victoria, bestehend aus Brieftasche, Gürtel, Sporttasche, Portemonnaie von echt. Krokodillleder, hochfeine Farben, kompl. in elegantem Karton nur Mk. 12,50. — Dergl. in braun u. schwarz echt Saffianleder nur Mk. 10,50

Sportportemonnaie „Triumph“ Von schwarz oder braun echt Saffianleder, Lederfutter, innen mit Gliederbügel, Tasche f. Papierrollen, 2 Außenfächer, bis 60 Mk. Silbergeldfassend. Größe 10x7 cm nur Mk. 2, —

Riesenauswahl in modernen Damentaschen

Damentasche „Gloria“ hochmoderne feine Damentasche in Glanzsaffianleder, Klappe mit eleganten eisw. bezog. Silbernickelbeschlag, seid. Schnur, Taschen, 22,5 cm nur Mk. 5,50

Größtes Atelier, vorzüglich eingerichtet. Photographie Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardstraße 42.

Der Rabatt-Spar-Verein

richtet hiermit an das laufende Publikum die ergebene Bitte, auch bei den bevorstehenden

! Weihnachts-Einkäufen !

die Mitglieder desselben zu berücksichtigen.

Durch zuvorkommende Bedienung, bereitwillige Abgabe von 5 Prozent Rabatt in Waren, sowie durch streng folbde Preise bei besten Qualitäten und reicher Auswahl in allen Artikeln

hoffen unsere Mitglieder aller Branchen, den Ansprüchen des geehrten Publikums gerecht zu werden.

Einladung zur Versammlung des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg

am Donnerstag den 23. November 1911, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des 'Zivoli' zu Merseburg.

Alle Mitglieder des patriotischen Vereins sowie die Gefinnungsgegnossen in Stadt und Land werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Erbkienenen.
2. Ansprache des Herrn Gutsbesizers Mele, Starfiedel.

In der Versammlung werden die beiden Herren Landtags-Abgeordneten des Wahlkreises der Vorstand.

Sammlung

Leitener 5, 3 und 2 Markstücke zu kaufen. Verschickung abends nach Verkauf. Zu erf. in d. Exp. VI, 17 Uhr. Zu erf. in d. Exp. d. VI.

Verschiedene Möbel, darunter

2 Bettstellen u. Matratze, zu verkaufen. Verschickung abends nach Verkauf. Zu erf. in d. Exp. d. VI.

Moderne Transmissions

Preislösen umsonst H. & F. Steinbach, Mühlhausen 178 i. Th.

11. Ziehung 5. Kl. 225. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 20. November 1911, nachmittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern im Klammern beigefügt.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose bei der Abtheilung.

(Ohne Gewähr!) (Nachdruck verboten.)

19 42 87 109 205 [3000] 68 488 678 705 859 77
562 87 1123 238 483 571 69 [500] 860 86 96 817
10 2007 [1000] 91 121 131 141 151 161 171 181 191
14 75 719 3097 21 83 [1000] 111 222 30 314 [1000]
41 64 98 [1000] 561 4205 19 344 518 850 5012 76
82 90 287 82 99 705 826 925 61 80 80002 228 509
204 048 945 7052 55 163 82 99 258 358 424 505
[500] 31 637 767 91 833 8061 73 270 80 334 426
84 91 112 245 70 80 80000 80 80000 80 80000

10164 272 568 656 [500] 81 720 90 983 11132
235 323 [1000] 44 88 81 549 928 749 894 [200] 147
64 708 84 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99
79 217 40 70 505 690 96 788 125 [1000] 57 [500]
535 [500] 41 764 808 34 813 24 1670 249 384 567
632 48 856 85 868 87 1717 51 93 316 70 78 403 505
78 742 817 87 809 [1000] 18235 40 494 549 812 79
19121 61 555 631 [3000] 58 [1000] 750 70 844 77
[1000] 845 210 210 210 210 210 210 210 210 210

20006 14 38 110 59 68 72 223 402 13 41 621
29 740 64 [500] 896 [1000] 951 21136 92 298 318
77 68 591 726 43 805 22 748 183 200 382 85 691
643 708 77 818 20 23055 78 153 97 409 525 54
671 88 720 94 970 950 88 2410 218 35 421 522 629
[3000] 783 [1000] 98 643 [500] 25438 72 538 700
96 890 99 950 74 26084 429 872 878 966 27044
281 509 17 77 [1000] 678 712 640 288 2037 65
151 82 78 219 59 78 399 425 51 842 49 849 930 31
[500] 29062 72 89 171 206 83 328 744 807 819

30432 31037 [3000] 243 97 406 17 568 74 64
612 774 87 32006 683 828 987 33023 [500] 311
588 445 94 774 70 87 823 985 94 34035 118 211
24 96 343 485 65 521 [500] 805 35111 800 320
984 30832 90 394 823 717 801 9 91 37025 59
122 223 [1000] 40 326 441 93 645 47 707 95 841
911 53 63 38153 284 78 [1000] 448 84 892 95 79
922 30145 359 43 88 469 88 784 [1000] 808 52

60123 70 95 252 313 81 422 [500] 555 [1000] 64
[500] 692 957 41318 877 42234 94 [3000] 378 64
610 13 682 [1000] 751 802 913 31 [500] 62 43056
81 111 14 214 648 698 759 [3000] 65 991 93 [500]
44 728 147 226 528 60 800 22 54 226 45723 309 58
[3000] 501 607 [500] 70 10 838 [1000] 46431
[500] 98 618 734 854 47183 84 220 73 315 16 [3000]
439 54 74 91 655 699 801 5 43301 412 30 531 11
50 82 [1000] 731 73 863 73 74 951 98 49356 69 520
676 778 815 926

80147 219 78 386 88 405 81 518 870 51144 60
587 565 634 46 763 97 51 28 52013 245 64 316
451 604 778 94 814 64 99033 122 47 78 [3000] 81
408 580 97 777 623 821 8 54128 204 91 397 485
55 90 588 90 813 55061 142 [500] 280 375 616
55007 87 160 68 391 643 85 774 892 928 83 57075
237 358 69 611 18 800 26 987 38058 54 68 896
[500] 490 592 59011 18 83 91 256 314 61 671
776 619

69162 323 599 839 923 831 61007 136 97 208 47 383
81 553 648 708 [500] 842 62077 265 70 [500] 75 498
830 703 [3000] 80 87 331 63045 111 4 [500] 284
369 427 674 729 38 829 69 111 64015 368 418
46 65199 441 48 506 891 69100 308 801 19 49
87065 90 283 569 614 99 [500] 701 97 322 512 [500]
69199 310 59 78 428 69269 552 67 234 341 600
79145 314 17 69 550 67 644 726 91 875 75 71260
81 [500] 408 90 561 [1000] 8 11003 652 774 [500]
802 32 [1000] 38 99 72502 23 71 837 882 892 42 46
73043 68 95 129 83 355 61 604 12 098 909 [500] 90
74122 80 204 314 29 439 874 [60000] 719 21 65 929
40 73189 223 70 554 747 90 [500] 993 76056 100
309 668 974 77127 201 316 63 437 808 21 23 84 [3000]
604 83 770 851 78273 327 638 727 63 884 79209 71
72 321 617 669 787

80043 107 34 351 424 60 64 565 767 84 81001
113 379 81 640 833 [500] 82145 71 75 203 480 555
19 247 932 33124 276 489 857 84083 129 87 485
514 38 87 828 89 85489 654 [1000] 69 87 747 809
[3000] 802 90 86100 226 47 414 724 849 87 856 87058
447 568 632 817 23 38062 117 97 896 401 731 76
80 23098 81 113 270 411 897 801

90008 80 81 91019 345 69 838 61 917 94 92003
63 107 [500] 281 83 439 [500] 655 713 862 90 93041
73 128 43 62 227 47 [500] 836 484 681 739 [500] 87
94 94210 65 217 31 84 348 83 837 43 868 93204 576
836 53 65 72 96263 323 446 616 52 607 838 945 97004
64 144 [1000] 80 216 49 328 54 476 583 43 [1000] 624
787 683 74 [500] 93170 79 563 687 705 699 59192
399 506 605 823 51 979

109004 [3000] 9 71 318 411 500 738 [1000] 893
660 101151 67 257 354 [500] 30 [500] 885 98 900
94 94210 65 217 31 84 348 83 837 43 868 93204 576
102121 204 829 84 432 622 984 103220 24 27 83
818 42 428 82 [3000] 638 639 44 80 804 104023 116
25 403 657 812 37 54 927 105066 165 243 66 69 470
972 108334 [1000] 419 506 602 65 993 107017 83
317 27 39 787 640 108029 142 321 631 51 65 703
87 62 [500] 109242 353 436 [500]

110014 124 [1000] 207 360 93 663 874 907
111005 128 221 401 525 600 330 32 112020 103 258
392 462 67 [500] 443 113029 61 133 45 231 336 40
447 573 867 114018 38 116 23 231 39 608 87 623 718
62 [500] 999 32 115080 180 264 [1000] 447 96 851 67
789 931 116245 304 676 738 804 57 64 [500] 98
111155 220 354 641 455 527 612 44 83 74 90 709 65
350 [500] 67 118983 187 243 [500] 644 65 69
683 [500] 634 742 881 119129 10 243 611 38 71 804
120398 [500] 107 282 830 80 963 112022 347
410 67 89 648 54 90 [1000] 608 87 719 82 122025 100
315 432 37 43 656 69 611 59 713 948 69 [1000] 123120
319 21 24 87 412 574 84 [3000] 668 751 979 124016 80
217 [500] 207 458 98 648 683 754 125134 47 48 239
40 871 715 824 85 126041 294 329 333 553 97 626 704
[500] 65 [500] 68 852 [500] 127091 190 [500] 489
[1000] 88 81 92 99 560 65 [1000] 128016 [500] 57
567 71 468 500 33 614 934 39 61 129026 279 303 451
676 95 744 82 832

130173 369 568 878 [500] 611 803 131028 10001
230 300 78 81 677 132004 66 73 630 [500] 611 78
933 133036 158 323 43 61 71 614 824 [500] 78 787
642 43 [500] 82 963 134116 122 832 421 338 702
7 694 135109 278 349 429 559 683 798 900 37
130678 96 188 677 [500] 70 705 6 932 137039 92
[500] 295 311 12 613 24 731 868 931 85 133249 488
536 770 78 800 10 139295 28 582 642 641 [1000]

140964 496 61 81 [500] 85 100 757 849 141022
[500] 838 353 446 637 [500] 64 739 62 990 95 142128
401 [500] 11 612 823 39 53 728 61 83 601 143013 68
100 484 689 640 144092 128 89 101 336 420 54
603 10 93 414 853 145024 38 130000 80 272 328 748
244 613 146897 208 204 309 650 54 002 62 69 69
147033 251 85 248 422 728 148518 [500] 614 56
60 71 64 611 148208 63 706 833 81 706 833 81
150072 141 295 380 77 749 899 151370 73 239
321 483 622 78 771 818 897 152028 120 31 297 398
417 74 528 64 707 16 65 385 153000 393 432 154001
368 898 97 [3000] 464 621 720 839 [1000] 1295
155003 59 73 111 83 95 305 24 849 156088 999
217 [500] 336 [500] 157200 40 388 653 877 158071
425 260 [500] 539 70 721 30 857 97 933 159210 32 45
[500] 88 643 86 955

160038 273 254 97 478 788 807 160000 120 95 81 52
161029 [1000] 140 233 93 328 64 748 163043
64 69 101 596 480 652 80 618 37 83 784 813 809 23
164116 473 84 688 602 32 85 [3000] 98 770 812
91 616 165004 20 1600 88 125 45 98 215 38 494 28
658 731 828 94 838 [500] 55 160653 84 80 180 80
905 518 941 167247 310 402 83 629 83 709 922
47 168087 73 121 235 324 60 15 16 788 878 968
169067 470 82 95 835 759 899
170058 446 99 734 804 50 71 171160 244 465
645 708 881 972 99 [1000] 170226 38 126 247 342
49 64 613 819 81 963 88 [3000] 90 173049 63 124 87
361 67 415 661 811 175010 872 454 811 653 673 820
87 79 963 176050 127 228 556 86 82 867 176050
85 177066 182 830 [1000] 389 450 693 10 62 950
178202 337 83 407 669 788 961 179222 638 780 869
180058 226 302 33 78 446 634 736 904 [500]
38 181280 447 239 856 95 182023 359 446 647 757
827 89 183118 26 74 301 84 43 68 94 410 72 765 983
184001 77 183 [500] 403 75 [500] 85 690 [3000] 784
84 185186 233 67 619 756 879 873 186041 108
13 848 81 [500] 403 [1000] 616 688 786 865 929
187140 62 320 90 415 47 612 760 904 61 188199 313
483 698 28 70 [500] 90 84 [500] 677 898 189137
42 85 205 606 744 893 99 900

bei dem Streben nach Wohlstand ist die Sparbarkeit. Sie sparen bedeutend, wenn Sie an Stelle teurer Molkeerbutter beste Margarine verwenden und zwar

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der allbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Gebrauch, Aroma und Bekömmlichkeit sind diese ersten Marken feinsten Butter gleich. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen G. m. b. H.
Coch.



statt
Butter
das beste!

Gustav Engel, Merseburg,

Weissenfeller Straße 7,
Mechanische Reparatur-Werkstätte für Motor-Fahrzeuge aller Art.
Vermietung von Autos auf Stunden und Tage.
Benzin- und Deftstation.
- Telephon 203. -

Offene und geschlossene Autos für Ball-, Gesellschafts- u. Vergnügungsfahrten stehen jederzeit z. gef. Benutzung.

Meine Handschuhe:

weiss, farbig, Wolle, Seide, Leder, Leder-Imitat, für Gasellschaft, Ball, Strasse,

Strümpfe:

schwarz, farbig, Wolle, Baumwolle,

Herren-Artikel:

Kragen, Krawatten, Sorviteurs, Manschetten, Hosenträger,

sind durch Qualität und eleganten Sitz in jeder Weise erstklassig. Die Lager sind in jeder Preislage auf das reichhaltigste sortiert.

G. Hoffmann, Markt 19.
Inh. E. Taitza.





SINGER „66“
die neueste und vollkommenste Nähmaschine.

SINGER Nähmaschinen
sind durch unsere sämtl. Läden oder durch unsere Vertreter zu beziehen

Singer Co. Nähmaschinen A.-G.
Merseburg, Markt 12.

Eine Broschüre mit Anleitung zum Stäufen der Nähmaschine gratis an Jedermann abzugeben

Mitgeteilt von der Mitteldeutschen Privat-Bank, A.-G.

Berliner Kursbericht. Zweigünderlassung Merseburg

Deutsche Fonds.	Zinsf.	Kurs.	Pr. Ph.-B. XXVI b. 1914	Zinsf.	Kurs.
Deutsche Reichs-Anl.	4	101.75 B	do. XXIV bis 1912	3 1/2	92.30 hofG
do. do.	3 1/2	91.90 B	do. Kom. IX bis 1907	4	101.00 G
do. do.	3	82.80 hofG	do. do. V bis 1917	3 1/2	92.00 G
do. do.	3 1/2	102.20 hofG	do. Schwarzf. H.-B. X b. 1921	4	100.25 G
do. do.	3	91.80 hofG	do. I bis 1908	3 1/2	
Pruss. Staats-Anl.	4	101.10 G			
Bayr. Staats-Anl.	4	100.50 G	Ausländische Fonds.		
Braunschw. 20 R. Lose	Stok	208.00 hofG	Argentinien v. 97	4	88.80 obG
Hamb. v. 08 ukh. b. 15	4	100.50 G	Chinesisch-Anl. v. 1906	4 1/2	92.80 hofG
Hess. 7 R. Lose	Stok	35.50 hz	Chines. A.-A. v. 1906	5	98.25 hz
Rheinpr. A. 20, 21, 31, 32	4	100.10 G	Griechisch 5% 1881	1.60	55.40 G
S.-P. 10, 15-17, 20-27, 29	3 1/2	91.80 B	Japan, Anleihe II	4 1/2	96.60 hz
Sächs. Staats-Rente	3	82.40 hofG	do. do. von 1905	4	91.60 G
Sachs.-Altenb. L.-O	3 1/2	92.20 G	Italien, Rente konz.	3 1/2	100.00 hz
S.-Guth. Landw. nk. 1920	4	100.00 G	Mex. Konz. von 1889	5	91.70 hz
Sachs.-Mein. Landwscr.	3 1/2	92.60 G	Oesterr. konz. Rente	4	88.60 hz
Weim. Land.-Cr. K. 1918	4	101.20 G	do. Silber.	4.5	95.00 B
do. do.	3 1/2	82.25 G	do. Goldr.	4	98.40 hz
West-Pr. IV. Vukh. 1916	4	100.80 hofG	Rumän. v. 1903	5	100.80 G
do. IV R. 8-10 ukh. b. 15	3 1/2	83.70 hofG	do. von 1905	4	93.00 hofG
Rheinprovins-Anleihe	3 1/2	94.00 G	Russ. v. 1906 nk. b. 1917	4 1/2	100.40 hz
			do. v. 1902 nk. b. 1917	4	91.80 hofG
			Sao Paulo Eis. Grd.	5	100.40 hofG
			Turk.-Lanz. a. Cph.	Stok	168.00 hz
			Ung. Gold-R.	4	93.20 hz
			do. Kr.-R.	4	90.50 G
			Siamische Staats-Anl.	4 1/2	96.35 hofG
Stadt-Anleihen.			Eisenbahn-Stamm-Prior.-Aktien.	L.Div.	Kurs.
Aachen v. 1908, XI	4	99.90 hz	Baltimore and Ohio	4.8	103.30 hofG
Berlin v. 1904 Ser. II	4	100.20 hofG	Canad. Pacific	7	240.25 G
Charlottenburg v. 1908 I	4	100.40 B	Oesterreichische Südbahn	0	20.10 hz
Erfurt v. 98, 01 I u. II	4				
Erfurt Ser. VI VII	4	99.00 hz	Ausl. Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Zinsf.	Kurs.
Halle v. 1906 I	4		Ital. Mittelmeerb. (Gold)	4	90.20 G
do. v. 1886, 92, 1900	3 1/2	99.50 G	Kursk. (gr.)	4	90.20 G
Köln v. 1906	3 1/2	90.75 hofG	Moskau-Wind.-Rybl.	4	89.75 hofG
do. do.	3 1/2	93.00 G	Rybinsk (gr.)	4	89.75 hofG
Magdeb. 75, 80, 85, 91, 02 I	3 1/2	93.00 G	Wladikavkas (g.)	4	90.10 G
do. v. 1902, II, III	3 1/2	100.70 G			
Merseburg von 1901	4	99.75 G	Bank-Aktien.	L.Div.	Kurs.
Milheim a. Rh. v. 99, 06	3 1/2	93.50 G	Berliner Handels-Ges.	9	168.60 hofG
München v. 97, 99, 03 u. 04	3 1/2	90.00 G	Deutsche Bank	12 1/2	285.00 hofG
do. v. 1906 unk. b. 19	4	100.30 J	Diskonto-Gesellschaft	10	190.80 hofG
Nürnberg v. 1907/08	4	100.00 G	Dresdner Bank	8 1/2	158.10 hz
Offenb. a. M. v. 1871, I. Ser.	4	98.70 G	Mittel. Privat-Bank	7	125.50 G
do. v. 1902, 05	3 1/2	91.10 G	Nationalb. d. Deutschland	7	127.30 hofG
Trier	4	99.60 G	Reichsbank	6.48	140.80 hofG
Wetzlar von 1888	3 1/2	99.60 G	Schaffh. Bankverein	7 1/2	135.75 hofG
			Aktien v. Industriellen u. Bergwerks-Ges.	L.Div.	Kurs.
Pfandbriefe.			Allg. Elektrizitäts-Ges.	14	271.75 hz
Kurs u. Neumark. neue	3 1/2	95.75 hz	Ammonitzer Papierf.	28	383.75 hofG
do. do. Kom.-O.	3 1/2	90.00 G	Anhalt Kohlenwerke	0	162.50 hz
Landesh. Contr.	3 1/2	89.50 G	Bergmann Elektr. Werke	12	236.10 obG
Ostpreuss.	3	89.25 G	Chem. Fabrik Buckau	12	233.50 hofG
do. do.	3 1/2	89.80 G	Deutsch-Oesterr. Bergw.-Ges. (Brenn. Kohlenw.)	11	244.25 hofG
Sächsisch. alte	4	99.30 hz	Dessauer Gas	9	178.00 hz
do. neue	4	100.40 G	Döhning & Lehmann A.-G.	10	169.50 hz
Schlesische Landesh.	3 1/2	90.00 G	do. do.	9	111.90 B
			Halslose Maschinen	30	439.50 obG
			Hamb. Amor. Packetfahrt	9	138.50 G
			do. S. 611450 b. 1921	11	189.25 hofG
			do. S. 611450 b. 1913	7	189.25 hofG
			do. Kom.Obh. H. nk. IX	4	127.00 G
			do. Kom.Obh. H. nk. IX	4	100.40 G
			Hamb. S. 611450 b. 1921	3 1/2	89.75 G
			do. S. 611450 b. 1913	3 1/2	89.75 G
			Mekh.-Str. S. III, IV, u. 20	3 1/2	88.75 G
			Mein. Hp.-Pl. XV nk. 1920	4	100.00 hofG
			do. X bis 1918	4	90.50 G
			Mitteld. Bod.-Cr. VII b. 1915	4	100.00 hofG
			do. do.	3 1/2	90.75 G
			Nordgr.-Cr. XVIII b. 1921	4	100.20 hofG
			do. XIV unk. bis 1912	3 1/2	92.10 G
			do. XIII unk. bis 1912	3 1/2	91.00 G
			Pr. Bod.-Cr. XXVII b. 1920	4	99.75 hofG
			do. XXIII bis 1915	3 1/2	92.50 G
			do. conv. XI, XI, XXVI	3 1/2	89.70 hofG
			Pr. Cr.-Bsp. 1910 nk. 1920	4	100.00 hofG
			do. v. 1904 unk. 1913	3 1/2	89.80 G
			do. Kom.Ob. v. 08 nk. b. 17	4	100.50 hofG
			Pr. R.-Akt. 0191 nk. 1921	4	100.25 hofG
			do. Kom.Ob. v. 08 nk. b. 19	4	101.10 G
			Pr. Ph.-B. XXXI b. 80	4	100.25 hofG

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktien-Gesellschaft
Zweigünderlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- u. Verkauf v. Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Veräußerung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwahrung von Wertpapieren, Beschaffung u. Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzlicher Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.

Einladung
zur
Herbst-Versammlung der Thüringer Vereinigung für Heimatpflege (e. V.)
am Mittwoch den 29. November 1911
in Merseburg
im Saale des „Tivoli“. Anfang 3 Uhr nachm.

Tagesordnung:
Vormittags 11 Uhr: Verhandlungen im „Tivoli“, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in Merseburg, namentlich der Sammlung des Vereins für Heimatkunde, des Doms und des Dom-Archives. (Im Dom wird von 12—1/1 Uhr die Orgel gespielt.)
Nachmittags 1 Uhr: Gemeinsames aber zwangloses Mittagessen im „Tivoli“. Besichtigung der Ausstellung für ländliche Kunstpflege in Berlin. (Diese Ausstellung dient zugleich zur Veranschaulichung der Vorträge zu 3 und 4 der Tagesordnung.)
Nachmittags 3 Uhr: **Öffentliche Versammlung.**

1. Begrüßungen.
 2. Vortrag des Lehrers Schröter in Beesen „Heimatpflege in und um Merseburg“.
 3. Vortrag des Bürgermeisters Schrader in Schafstädt: „Trautes Heim“.
 4. Vortrag des Lehrers Bechmann in Oechsen: „Der Bilderschmuck auf dem Lande und unsere Wandbilderanstellungen“.
- Zwischen den Vorträgen und im Anschluss an dieselben wird **Hausmusik** zeigen, was zur Verschönerung und Veredlung des ländlichen Lebens durch musikalische Betätigung noch geschehen kann.
- Zu diesen Veranstaltungen werden Mitglieder, Freunde und Gönner aus Stadt und Land hiermit freundlichst eingeladen. Auch Damen sind willkommen.
Der Eintritt ist frei.

Der Vorstand der Thüringer Vereinigung für Heimatpflege (e. V.)
Superintendent **E. Seidel-Themar**, Vorsitzender.
L. Hamf-Erfurt, Geschäftsführer.

Der Ortsausschuss.
Regier.-u. Geh. Raurat **Bolsner** Lehrer u. Gesangslehrer am Domgymnasium **H. Berger**, Superintendent Professor **Bithora** Königl. Regierungsrat **von Gersdorff**, Stadtverordneten-Vorsteher Lehrer **Grempler** Bürgermeister **Dr. Haseke** Königl. Landrat **Graf Claaron d'Hausenville**, Pastor **Jordan-Hohenlohe** Regierungsrat **Rostock**, Bürgermeister **Schrader-Schafstädt**, Lehrer **Schäfer-Beesen** Seminar-Direktor **Siecke**, Pastor **Voigt**, Gensd. Pastor **Walzer-Crumma**, Landeshauptmann **Dr. Freiherr von Wilnowski**.

Der Verein für Heimatkunde in Merseburg

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
Billig im Preis. Vorzüglich in Qualität.
Unschädlich im Gebrauch.
Reinigt Wäsche, Geschirr und Haus.

Hermann Baar sen.
Merseburg Markt Nr. 3
empfiehlt zu reellen Preisen unter weitgehendster Garantie:
Seidel und Raumanns weltberühmte Nähmaschinen
für alle Gewerbe und Familien-Gebrauch. Sagen sich vorzüglich zum Nähgeschäften u. für moderne Kaufmännerei.
Und gegen Abzahlung.

Luftschlände, Fahrradfedern, Laternen u. Luftpumpen billigst. Gummielastringe auf alte Nähmaschinen sofort.
Nähmaschinen, Bringsmaschinen, Drehstollen, Kaffeemaschinen, Raumanns Ideal- und Grifa-Schreibmaschinen.
Reparaturen an sämtlichen Maschinen, auch wenn dieselben nicht von mir bezogen sind, werden in eigener Werkstatt gut und preiswert ausgeführt.
Moderne Pflöcke-Brennerei bis 150 cm breit.
Schmidische Rollen, Strumpflängen und fertige Strümpfe in großer Auswahl.

„Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer
Drüsen-
anschwellung operiert. Im Januar waren die Drüsen wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Wittbacher Marienbrüdel** (Schweden-Planen-Nachtschnecke). Der Erfolg war überraschend. Schon nach kurzer Zeit waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. S. G. Vezal, warm empf. 31. 05. 07. bei **Hid. Rubber u. Heilm. Niehe**, Drogerien.

la. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt in bekannter Güte **Fleischerei Rob. Reichardt**.
Von jetzt ab täglich abends **warme Wurst u. frische Sätze**

Reparaturen
an
Fahrrädern, Nähmaschinen und Bringsmaschinen werden fachgemäß ausgeführt bei **Oscar Baar, Entenplan 9**.

Das Beste vom Besten
ist
„Frauenwohl“

Lucerin
bestes Spülmittel der Gegenwart.
Gummiwarenhaus
Grahneis,
Merseburg. Gotthardtstr.

Schönheit
verleiht
schnell u. sicher
echte
Cosmos
Seife
Placare an den Verkaufsstellen.

offene Beine
Krampfadergeschwüre, Saitenentzündungen, dann bringt **Bluen Jucker's „Salwader“** rasch Erleichterung. Versucht, wenn empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei **Hid. Rubber, Markt 17, M. Niehe** (Kurtz Weg), Entenplan, u. **H. Niehe**, Wismarstr. 5.

Sonnenstrahlentherapie
auch veraltete Fälle, behandelt mit nachweisl. guten Erfolgen
Frau Luise Albrecht, ausgeb. Dr. Luise Albrecht, 16 Jahr. Gräbstr. Gute Erfolge. Für Auswärtige Benken.
Albrechts Naturheilanstalt, Halle a. S., Friedensstr. 23. Tel. 2698. Prospett frei.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von unsern Ausgabenstellen; bei Zahlung ins Haus durch unsere Agenten in
der Gasse und auf dem Wege an anderen Orten; durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf.
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.
— Für Abgabe unverlegter Einlagen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen.
8seitig illustrierte Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seitig landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marknotierungen.

Anzeigenpreis für die einf. Zeitsp. oder deren Raum für Merseburg und umliegendes
Gebiet 10 Pf. für die 2. Spalte 20 Pf., auswärtige von 15 bis
20 Pf. im Reichsteil 40 Pf. Bei geringerer Zahl aufzubrechen. Aufträge
Geld für Anzeigen nach Ueberreichung für Nachrechnungen und Offertenannahme
besonders Berechnung, nach Aufnahme mit Vorzugsbildung. Erfüllungstermin
Kannbarkeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Letzter
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 275

Mittwoch den 22. November 1911.

38. Jahrg.

Des Buhtages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst Donnerstag den 23. November, nachmittags. Die Expedition.

Dur Kriegslage in Tripolis.

Durch den plötzlichen Eintritt der Regenzeit ist in Tripolitaniens zunächst eine Pause in den Kämpfen eingetreten, die in den türkischen Verlesungen bestanden, die von den Italienern besetzten großen Küstenstädte zurück zu erobern. Der Medjenin-Fluß bei Tripolis ist über die Ufer getreten, hat einen großen See gebildet, die italienischen vordersten Schanzgräben hinweggeschwemmt, so daß die Vorpostenlinie wieder ein Stück zurückgeschoben werden mußte. Das Land hat jährlich 75 Regenzeit, die sich aber meist über das ganze Jahr verteilen. Immerhin muß damit gerechnet werden, daß die das Kämpfer er-
mächtliche Trockenheit einige Wochen hindurch ausbleibt. Falls es bei Benghasi und Derna weniger regnet, als bei Tripolis, so könnte man darauf gefaßt sein, daß sich die Hauptmacht der Türken bis auf weiteres dort zu schaffen machen wird. Im übrigen hat sich die Kriegslage so gestaltet, wie wir es vor einigen Wochen vorausgesehen haben. Die numerisch noch zu schwachen Italiener konnten ihre Stellungen bei den äußersten Fortifikationen nicht behaupten und mußten sich bis zur Einreise der Städte Tripolis, Benghasi und Derna zurückziehen, von da keinen Vorstoß verjüngend, sondern die Angriffe des Feindes abwartend und nach Kräften zurückweichend. Diese Haltung war um so nötiger, als die Italiener während der türkischen Angriffe von ausen von zahlreichen Einwohnern der Städte im Rücken attrahiert wurden und als ihnen, so lange sie in der Nähe der Küste kämpften, die Hilfe der schweren Geschütze der Kriegsschiffe zu Gebote stand.

Die Konstantinopler Siegesnachrichten, welche in diesem Zeitabschnitt vom Stapel gelassen wurden und stereotyp die bevorstehende Kapitulation der Städte, die Befangnahme des Generals Canave und ungeheure Niederlagen und Verluste der Italiener berichteten, gelten beinahe weniger dem Ausland, als den türkischen Patrioten und Chauvinisten dabei, welche ihrer Regierung fortgesetzt Schmeicheleien und Hoffnungen in die Zukunft zu weihen haben.

xrite colorchecker CLASSIC



weites Stück nach Süden vorzurücken, und den Plan aufgeben: den Feind zu Angriffen zu verleiten, ihn dabei sich verbluten und müde werden und ihn schließlich der fatalistischen Ergebung in das sichtlich vom Allah Gewollte und deshalb Unabwendbare verfallen zu lassen. Die 3 oder 4 italienischen Divisionen werden bei weitem noch nicht ausreichen, um das ganze Land okkupieren zu können, ehe jener psychologische Moment eingetreten ist. Auch steht es dahin, ob die Türken ihre Offensive in der bisherigen Weise fortsetzen und den Italienern den Gefallen tun werden, sich allmählich aufzureiben, ohne greifbare Erfolge zu erzielen.

Die Kriegsberichterstattung der deutschen Zeitungen vermuten, daß die in letzter Zeit immer kleiner gewordenen türkischen Armeen die Vorbereitungen in der Organisation begriffenen großen Angriffsbewegung seien, für die jetzt alle Kräfte gemammelt worden. Im italienischen Hauptquartier freut man sich vielleicht bereits auf diese Gelegenheit, mit Hilfe der inzwischen verstärkten Truppenmacht endlich einmal einen Hauptstoß gegen den kühnen Angreifer vollführen zu können. Aber es ist noch die Frage, ob der türkische Heerführer Schawket Pascha mit seinem Hauptbetreuer Enver Bey nicht einen klügeren Plan ausgetüchtelt hat. Es wäre ja denkbar, daß sie versuchen werden, den größten Teil ihrer Streitkräfte vor einer der drei Städte zu versammeln und diese mit überlegener Macht und mohammedanischer Tollkühnheit zu berennen und zu nehmen. Wäre eine derselben, wenn auch nur Derna oder Benghasi, in ihren Händen, so könnte ihnen bald auch eine zweite zufallen und würde die Lage der Türken in diesem Kriege eine wesentlich bessere geworden sein. Die moralische Wirkung eines solchen Erfolges auf Freund und Feind würde eine außerordentlich große sein. Den Italienern würde eine solche Verschiebung ihrer Truppen nicht gelingen, weil ihre Positionen der Küste nahe sind, sie nicht hinterland haben, in welchem sie ihre Streitkräfte und beobachtet dislozieren könnten, um sie an einem Punkte zu gemeinsamer Aktion zu konzentrieren. Die Türken setzen ihnen zudem unmittelbar vor den Fußspitzen, so daß alle ihre Bewegungen dem Feinde sofort bekannt werden. Anders sieht es bei den Türken. Diese können das weit nach Süden hin ausliegende Hinterland sich zunutze machen, ungeliebt vom Feinde und unter Zurücklassung einer bis zum äußersten zulässigen geschwächten Truppenmacht vor zwei jener Städte, das Gros ihrer Streitkräfte vor der dritten sammeln, hier mit bedeutender überlegener Heeresmasse überraschend und mächtig auftreten und einen großen Erfolg erzielen. Das wäre napoleonische Strategie, deren Durchführung in Tripolitaniens leichter ist, als in Europa. Ob sich der türkische Feldherr zu einer solchen aufschwüngen wird oder nicht, davon hängt es vornehmlich ab, ob die angebrochene für Italien günstige Phase des Krieges ungehindert fortbauert oder eine Unterbrechung erfährt.

Beeinträchtigung des Versammlungsrechtes.

Die ostelbischen Manieren der politischen Beamten werden immer mehr auch in Westdeutschland nachgeahmt. So erhalten wir aus dem Wahlkreis K r e u z n a c h - S i m m e r n einen interessanten Hinweis dafür, wie notwendig es ist, das Vereins- und Versammlungsrecht gegen willkürliche Beschränkungen zu sichern — ein Ziel, dem bekanntlich der kürzlich von der Fortschrittlichen Volkspartei eingebrachte Initiativantrag gewidmet ist. In Kreuznach-Simmern also, und zwar in dem Orte Monzingen, ereignete sich folgendes: Am 4. Oktober vormittags 9 Uhr wurde auf dem Bürgermeisteramt in Monzingen eine fortschrittliche Versammlung für Sonntag den 8. Oktober vereinbart. Die Vorbereitungen wurden getroffen, die Versammlung durch die Ortschulle bekannt gemacht, desgleichen durch die Zeitungen. Ebenso wurden in benachbarten Orten Flugblätter verbreitet. Am Sonnabend, den 7. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, erhielt aber plötzlich der Herr, der die Versammlung angekündigt hatte, von dem Monzinger Bürgermeister ein Schreiben, das folgendermaßen lautet: „Der Herr Landrat hat Ihnen telefonisch angeordnet, daß die für morgen abend angemeldete

politische Versammlung der Freiwillingen Volkspartei nicht stattfinden dürfe, weil die Gemeinde Monzingen wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Merzheim in das Beobachtungsgebiet eingeschlossen ist. In diesem Gebiete dürfen öffentliche Versammlungen und Versammlungen vorläufig nicht stattfinden.“

Selbst wenn das Verbot an sich gerechtfertigt wäre — was wir bestritten — so ist es doch eine unerträgliche Härte, daß die Bekanntgabe des nachträglichen Verbotes erst am Sonnabend mittags erfolgte, an einem Zeitpunkt, wo die Versammlung überhaupt nicht mehr abgefragt werden konnte. Der Zweck der Abung war infolgedessen auch völlig verfehlt; denn die Versammlungsbesucher von außerhalb kamen doch. Ferner ist es sehr die Frage, ob das Seuchengesetz überhaupt für das Verbot des Landrats einen Anlaß bietet. Denn in Monzingen selbst herrschte damals keine Seuche; der Ort gehörte nur zu dem Beobachtungsgebiet, da in Merzheim, einer jenseits der Nähe gelegenen, eine Stunde entfernten Ortschaft, die Seuche ausgebrochen war. Nach dem Seuchengesetz aber dürfen doch nur in den Vorkalen oder Grundstücken, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, keine Versammlungen stattfinden. Interessant ist übrigens, daß nun doch seit einigen Tagen, also auch ohne die gefährliche freisinnige Versammlung, in Monzingen die Seuche ausgebrochen ist.

Marokko.

Der deutsche Kreuzer in Agadir. Das Pariser Regierungsorgan „Revue Parisien“ weiß zu berichten, daß zwischen der deutschen und französischen Regierung Verhandlungen bestehen über den Termin der Rückberufung des kleinen Kreuzers „Berlin“ aus dem marokkanischen Gewässern. Wie der „Vofalanz“ dazu offiziell schreibt, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Der Kreuzer „Berlin“ dürfte in Agadir verbleiben, bis der deutsch-französische Vertrag durch Ratifizierung der französischen Kammer vollkommen perfekt geworden ist.

Auch einmal ein Lob des französischen Kongogebiets. Der jochen aus dem Kongo zurückgekehrte Missionar Vater Trille hat am Sonntag im Volkshaus zu Paris einen Vortrag gehalten, in dem er die Bedeutung und den Wert des aus Deutschland abgetretenen Gebietes sowie die ungewöhnliche Bildungsfähigkeit der dortigen Volksstämme hervorhob. Dieser Vater Trille gefaßt den deutschen Offizieren, die seinen Preis des Kongogebiets sofort telegraphisch melden, während von den unangenehmen Anlässen des Bischofs Augouard kein Wort genommen wurde. Vater Trille scheint mit den Kannibalen am Kongo besser ausgetommen zu sein als Bischof Augouard.

Bestand eine Kriegsgefahr?

Der englische Kapitän Faber, unionistisches Mitglied des Unterhauses, hat neulich in einer Rede in London aufsehenerregende Mitteilungen über die Vorgänge in England gemacht. Er behauptete, im kritischsten Moment der Marokko-Angelegenheit, nicht lange nach der Entsendung des „Panthor“ nach Agadir, wäre ein Zwiespalt im Kabinett eingetreten wegen der Frage, ob England dem befreundeten Frankreich eventuell mit bewaffneter Macht Hilfe leisten solle. Lloyd George und Winston Churchill seien dafür gewesen. Die englische Flotte sei zu jener Zeit in drei Teile zerstückelt gewesen und hätte während eines ganzen Tages die Füllung mit der deutschen Flotte verloren. Die Folge davon sei gewesen, daß Churchill das Amt des Ersten Seelords erhalten hätte. Die Armee sei noch weniger kriegsbereit gewesen als die Flotte.

Diese „Entfaltungen“ werden von den Londoner Blättern lebhaft besprochen. Viele Blätter bedauern aber Fabers Mitteilungen, da sie nur geeignet seien, in Frankreich Mißtrauen gegen England hervorzuwecken und die in Deutschland herrschende englandfeindliche Stimmung noch zu verschärfen. Für unrichtig werden aber eigentlich nur die auf Englands mangelhafte Kriegsvorbereitungen bezüglichen Äußerungen erklärt. U. a. führt Sidney Low im „Standard“ folgendes aus: Ich glaube, es ist wahr, daß in der ersten Hälfte des September die Marine- und Militärabteilungen verständigt worden waren, daß